

Schulprogramm

Stand: 2010/11

Grundschule
"Am Hasenberg"



Goldammerweg 2
61267 Neu-Anspach

Inhaltsverzeichnis:

| | Seite |
|--|-------|
| 1. Einführung | 2 |
| 2. Leitmotto und Leitsätze | 3 |
| 3. Spiegelung unserer Leitsätze im Schulalltag | 4 |
| 4. Pädagogisches Gesamtkonzept zur Stärkung der Kinder | 6 |
| 5. Schulung von Selbstständigkeit und Mitverantwortung | 9 |
| 6. Elternmitarbeit: Ziele und Vorhaben | 10 |
| 7. Vertretungskonzept | 13 |
| 8. Auf dem Weg zur Einschulung | 15 |
| 9. Übergang an weiterführende Schulen | 16 |
| 10. Regelungen zu Wandertagen und Klassenfahrten | 17 |
| 11. Konzept zur Leseförderung an unserer Grundschule | 18 |
| 12. Zeitpunkte für Diagnostik, Beratung und Förderung | 22 |
| 13. Lese-Rechtschreib-Förderunterricht und Diagnostik mit PCs | 22 |
| 14. PC/IT-Konzept | 24 |
| 15. Zielvereinbarungen | 27 |
| 15.1 Einführung eines Schülerrats | 27 |
| 15.2 Förderung von kooperativem Lernen | 28 |
| 15.3 Verstärkte und jahrgangsübergreifende Behandlung der Ergebnisse der Lernstandserhebungen | 28 |
| 15.3 Zeit- und Umsetzungsplan | 29 |
| 16. Fachbereiche (Schwerpunkte, Beschlüsse, Weiterentwicklung) | 30 |
| 16.1 Festlegungen zur Bewertung von Arbeiten mit Punkten in allen Fachbereichen | 30 |
| 16.2 Fachbereich Deutsch | 30 |
| 16.3 Fachbereich Mathematik | 33 |
| 16.4 Fachbereich Sachunterricht | 34 |
| 16.5 Fachbereich Ästhetische Bildung und Kunst | 34 |
| 16.6 Fachbereich Englisch | 35 |
| 16.7 Fachbereich Sport | 35 |
| 16.8 Fachbereich Musik | 36 |

Einführung

Unser Schulprogramm ist durch einen intensiven Austausch innerhalb des gesamten Kollegiums unter Einbeziehung der Kinder und der Elternschaft entstanden.

Um die Umsetzung und Fortführung unseres Schulprogramms sicherzustellen, haben wir einen ausführlichen Prozess der Organisationsentwicklung vorausgeschickt, der an anderer Stelle ausführlich beschrieben ist (Handreichung des Kultusministeriums „Schulprogramme und Evaluation in Hessen, Nr. 9, Praktische Beispiele aus Grundschulen für Grundschulen“ S. 65 - 86).

Das Schulprogramm soll einen Informations- und Orientierungsrahmen für alle bieten, die mit unserer Schule auf unterschiedliche Weise zu tun haben oder zu tun haben möchten.

Wir haben es daher geschrieben

- für die Kinder unserer Schule,
- für die Kollegen und Kolleginnen, die an unserer Schule unterrichten,
- für unsere Referendare und Referendarinnen,
- für Kollegen, die sich an unserer Schule bewerben wollen oder zu uns abgeordnet sind,
- für die Eltern unserer Kinder und
- für alle, die mit unserer Schule in Verbindung stehen.

Als „ Programm“ für das sehr lebendige Geschehen Schule muss unser Schulprogramm jederzeit prozesshaft offen sein, immer neu überdacht, bestätigt, ergänzt oder gegebenenfalls verändert werden.

Es wird als Arbeitsgrundlage nur dann effektiv, wenn es von den jeweiligen Zielgruppen angenommen, mitgestaltet und getragen wird.

Unser Motto und unsere Leitsätze werden durch die Atmosphäre innerhalb des Kollegiums und der Schule spürbar. Dies soll auch weiterhin ein zentraler Punkt unserer Bemühungen sein.

Parallelen im schulischen Alltag

| | |
|--|-------------------------------|
| Pflegen einer guten Atmosphäre | Einrichtung der Klassen |
| Gemeinsames Frühstück | Klassenfrühstück |
| Feiern im Kollegium | Klassenfeste |
| Gemeinsame Fahrten | Klassenfahrten |
| Mitgestalten der Konferenzen | Übernahme von Ämtern |
| Veränderte Sitzordnung, Arbeitsgespräche | Wochenanfang/Schlusskreis |
| Lust- und Frustwand | Klassenkonferenzen |
| Anregungen, Neuerungen, Impulse | Mitgestaltung des Unterrichts |

So beschreiben unser Motto und unsere Leitsätze das Grundkonzept unserer pädagogischen Arbeit.

Leitmotto:

Mensch sein heißt verantwortlich sein.

Antoine de Saint-Exupéry

Leitsätze und allgemeine Ziele:

In unserer Schule schaffen wir eine Atmosphäre der Geborgenheit und Offenheit, in der wir miteinander und voneinander lernen können.

Aus der Sicherheit des Vertrauten sind wir bereit für neue Wege.

An unserer Schule lernen Kinder gemeinsam, selbsttätig, musisch-kreativ und in klaren Strukturen zu arbeiten.

Rücksichtsvoller Umgang miteinander, verantwortungsbewusstes Handeln und Geltenlassen von Anderssein haben einen besonderen Wert.

Eltern und Schule verstehen sich als Partner.

Die Lehrerinnen und Lehrer verstehen sich als Lernbegleiter:

Jeder ist uns wichtig, wir nehmen uns Zeit.

Wir

- stärken Selbstständigkeit und Selbstverantwortung
- fördern das Lernen mit allen Sinnen
- schaffen Raum für vielfältige Bewegung
- ermöglichen das Lernen in der Natur
- ermöglichen den Erwerb von Kompetenzen beim Lernen mit neuen Medien
- vereinbaren gemeinsame Standards, die wir mit den von außen gesetzten Standards bestmöglich umsetzen

Spiegelung unserer Leitsätze im Schulalltag

| | Ziele | Zeitraumen | Umsetzung durch | Maßnahmen für erfolgreiche Umsetzung | Evaluation |
|---|---|---|---|---|---|
| Klare Strukturen | Rhythmisierte Vormittagsstruktur mit Pausenzeiten zwischen allen Stunden | | alle | | Seit 2001 erfolgreich |
| | Aufräumpause (zwischen 3. und 4. Std.) | | Klassenlehrerinnen, Fachlehrerinnen, Kinder | Regelmäßigkeit, klare Absprachen, feste Aufräumdienste, Sauberkeit in den Klassen | Läuft zufriedenstellend, wenn die Klassenlehrerin in 3./4. Stunde in der Klasse ist |
| | Pausenordnung | Erstellt 2001 jährliche Überprüfung | Arbeitsgruppe Pausenordnung und Schülerrat | Behandlung und Verabschiedung in den Gremien und Klassenräten; Aushang in allen Klassen | durch AG, Schülerrat und GK Überarbeitet 2004 und 2006 kleine Anpassungen seit 2008 durch Schülerrat |
| | Schulordnung (Elternregeln) | Erstellt 2001 | Arbeitsgruppe Schulordnung | Die Schulordnung liegt schriftlich vor und kann auf der Website jederzeit eingesehen werden. | Die Schulordnung wurde 2009 durch Elternregeln ergänzt |
| Kommunikation / Miteinander und voneinander lernen | Informationsaustausch Koordinationsstunde (verbindlich) | 14 -tägig | Kollegium, Schulleitung | - regelmäßige Koordinationsstunden, INFOS - turnusmäßig ist eine Lehrkraft des Jahrgangs Ansprechpartner für Mitteilungen/ Organisatorisches | Gesamtkonferenz Steuergruppe |
| | Materialaustausch | | alle Kolleginnen Schulleitung | - Einrichten einer „Ideenkiste“ (L'Zi 2) - Ordnung nach Fachbereichen und Themen - regelmäßiges Auffüllen - Lehrertauschordner im Schul-PC-Netz | Die Ideenkiste wird allerseits befürwortet, auch genutzt. Die Auffüllung läuft sparsam. Jahrestermine sollen ins Schulnetz |
| | schulinterne Fortbildung | | | akkreditierte fachorientierte Angebote (Bereiche: IT-Konzept, Kunst, Deutsch, Mathe), Fachkonferenzen, Einladung von Experten | Evaluationsbögen |
| | Kontakte und Austausch mit den verschiedenen Kindergärten | Febr./ März April (seit 2004) | Lehrerinnen der 1. Schuljahre und der Vorklasse Treffen auf Leitungsebene Kitas/Grundschulen | Siehe „Auf dem Weg zur Einschulung“ Findet jährlich statt | GK Rückmeldungen Kitas Rückmeldungen Eltern Rückmeldungen Leiterinnen Gilt als erfolgreich |
| | „Paket“ Einschulung | | Vorklassenlehrerin, Teamgruppe „Einschulung“, Klassenlehrerinnen, Schulleitung, Ausländerbeirat, Elternbeirat | - Schulanmeldung - Kennenlerntag; Auswertung und Beratung - Klasseneinteilung - Infoabend 1 (März) - Infoabend 2 mit erstem Elternabend vor der Einschulung (Juli) - Einschulungsfeier | Für die Elternberatung hat sich die Einführung einer festen Teamgruppe bewährt. Die Infoabende werden von den Besuchern als informativ und hilfreich positiv gesehen |
| | „Paket“ Übergang zu weiterführenden Schulen | | Klassenlehrer, Klassenkonferenz, Lehrer weiterführender Schulen | - vorbereitende Maßnahmen in den einzelnen Fächern (siehe Beschlüsse Fachkonferenzen) - Elternberatung - Info-Abend mit weiterführenden Schulen - Kontakt zu und Austausch mit weiterf. Schulen (regionale FK) | Regionale FK wurden 2006/07 neu aktiviert Nov: Elternsprechnachmittag Dez: Infoabend Übergang Dez: Bilanztreffen CWS Feb/März: Bilanztr. ARS |

| | Ziele | Zeitraumen | Umsetzung durch | Maßnahmen für erfolgreiche Umsetzung | Evaluation |
|--|--|--|---|--|---|
| Atmosphäre und Kreativität | Schulfest | | Schulfestausschuss, Schulgemeinde, Förderverein | findet im Rhythmus von zwei Jahren regelmäßig statt | Bilanzierung durch Schulfestausschuss |
| | „Rosenmontag Fußballturnier“ „ Faschingstreiben“ | Fasching | Kinder und Lehrerinnen | Feiern in den Klassen mit Verkleidung am Dienstag | |
| | jahreszeitliches gemeinsames Singen 4 Termine jährlich | Frühling Sommer Herbst Winter/Weihnachten („gute Geister“) | alle Kinder und Lehrerinnen | - gemeinsames Musikerleben in der Aula - Vorbereitung durch die Fachkonferenz Musik (Liederauswahl) - Einüben der Lieder in den Klassen - Einladung der „Guten Geister“ zum Weihnachtssingen | FK Musik |
| | „Gute Geister-Treffen“ | Dezember | Einladungen durch Personalrat mit Unterstützung des Kollegiums | - schriftliche Einladung aller ehrenamtlichen Helfer unserer Schule zum gemeinsamen Singen | Überarbeitet durch Beschluss der GK |
| | musische und ästhetische Bildung | | Schulleitung, Fö-Verein, FK Kunst | - "Kinder, Kunst und Kultur mit Bücherflohmarkt" mit dem Förderverein im Frühjahr - Ausstellungen; Gestaltung der Flurbereiche | Überarbeitet durch Beschluss der GK Neue Organisation des Flohmarktes und der Bühnenshow seit 2009 |
| Demokratisierung von Entscheidungsstrukturen | Verantwortlichkeiten übernehmen - inhaltlich - organisatorisch | | Steuerungsgruppe Kollegium | - Fachleitungen (siehe Paper) - Vorbereitung und Leitung von Teilen der Gesamtkonferenz - Inhaltliche Gestaltung der Koordinationsstunden - Verteilte Verantwortlichkeiten für Fachräume/ Material über die FK - Organigramm über Zuständigkeiten wird jährlich im Juli überarbeitet (jeder hat allgemeine Aufgaben) | „Credit-Points“ im Portfolio für die Übernahme von allgemeinen Aufgaben an der Schule seit 2007 Organigramm seit 2009 auf Website |
| Lehrerinnen und Lehrer als Lernbegleiter | Elternsprechtag | Ende November | alle Lehrkräfte | - regelmäßiges Stattfinden - rechtzeitige schriftliche Einladung - genaue Terminabsprachen - Info über Raumverteilung; Hinweisschilder | wird gut angenommen und wird stark frequentiert |
| | regelmäßige Beratung der Schüler | seit 2001 seit 2008 Klassenrat verbindlich | Klassenlehrer und Fachlehrer | Regelmäßigkeit, fester Bestandteil eines Förderprogramms Messbar positive Auswirkungen auf Lern- und Arbeitsverhalten der Kinder | Wird umgesetzt, ist aber oft ein Zeitproblem. Neue Modalitäten werden der Gesamtkonferenz seitens der Steuerungsgruppe vorgeschlagen. a) Beratung im Rahmen des Förderunterrichts b) im Anschluss an den Klassenrat |
| Lernen mit allen Sinnen | Spiel- und Sportfest | im Wechsel zum Schulfest seit 2009 Bundesjugendspiele auch im Jg. 3 Sportfest im Jg. 1/2 | Sportlehrerinnen Elternmitarbeit | Mehrere Spiel- und Sportfeste fanden mit Erfolg statt. Bundesjugendspiele erfolgen jährlich im 4. Schuljahr; eine Laufbahn mit Sprunggrube auf dem Schulgelände soll verwirklicht werden. | Fest fand bisher großen Anklang. Der Ablauf wurde überarbeitet. Bundesjugendspiele und Sportfest werden von Eltern stark unterstützt |
| | Projektstage | vor KKK als „Kreativtage“ | früher durch AG „Miteinander Hasenstark“, jetzt mit neuem Schwerpunkt durch das Kollegium | Seit 2008 "Kreativtage" vor Kinder, Kunst und Kultur | Kreativtage wurden bisher viermal erfolgreich durchgeführt. |

**Pädagogisches Gesamtkonzept zur Stärkung der Kinder
Förderung der Selbstständigkeit und Gewaltprävention
an der Grundschule „Am Hasenberg“**

Die Wandlungsprozesse und Veränderungen der Familie in den letzten 20 Jahren, die im Bereich der Schulpädagogik schon seit Jahren unter der Bezeichnung "Veränderte Kindheit" diskutiert werden, prägen die heutige Lebensrealität der Kinder in großem Maße. Spürbar ist eine Konsumentenhaltung, mit der es auffallend vielen Kindern immer schwerer fällt, aus „Langeweilesituationen“ heraus Aktivitäten zu entwickeln und sich aktiv und sinnvoll zu beschäftigen. Dies kann sich im häuslichen Bereich bei einer zunehmenden Zahl von Kindern und Jugendlichen durch ausufernden und ungesteuerten Fernseh- und Videospielekonsum zeigen. Das überschwemmende Angebot der elektronischen Medien mit seinen ungefilterten und teilweise brutalen und wertelosen Inhalten hat nach Ansicht vieler Experten Auswirkungen auf die Konfliktlösungsstrategien und Hemmschwellen von Kindern. Zunehmende Gewaltbereitschaft und eine geringere Frustrationstoleranz gehen einher mit einem allgemein beklagten Werteverlust und Orientierungslosigkeit bei Verhaltensregeln. Zwar sind diese Zusammenhänge nicht zweifelsfrei durch Untersuchungen bewiesen, sie liegen jedoch für viele auf der Hand, die täglich professionell mit Kindern zu tun haben.

Dieses gesellschaftliche Kernproblem kann keinesfalls nur durch die Schule gelöst werden. Gefragt ist ein neuer allgemeiner gesellschaftlicher Wertekonsens, der in die Familien, in die Vereine, in Gruppen und Parteien und vor allem auch in schriftliche und elektronische Medien hineinreichen muss. Schulen müssen dagegen halten, wenn ihr Auftrag Schritt für Schritt erweitert wird und zunehmend Familienaufgaben übernommen und gesellschaftliche Fehlentwicklungen ausgebügelt werden sollen, ohne die Schulen mit den notwendigen zeitlichen, personellen, sächlichen und räumlichen Ressourcen auszustatten. Hier muss ein neues Gesamtkonzept entwickelt werden. Gleichzeitig muss der traditionelle Auftrag der Schule mit allen offiziellen und heimlichen Lehrplänen und -methoden zur Entrümpelung und Neubestimmung auf den Prüfstand. Mit ihren vorhandenen Möglichkeiten können Schulen aber auch schon jetzt kleine Schritte gehen, um den beschriebenen Problemen bei Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb des normalen Unterrichtes präventiv entgegenzuwirken.

Im Kollegium und der Elternschaft unserer Schule wurden seit Anfang der 90er-Jahre Konzepte entwickelt und ausprobiert, die hier einen schulischen Rahmen setzten. Unser Ziel ist es, die Ich-Stärke durch mehr Selbstständigkeit sowie Selbst- und Mitverantwortung der Kinder zu erhöhen, weil Schwäche, Ohnmachtgefühle, Orientierungslosigkeit und fehlende Selbstwahrnehmung häufig die Basis für Gewaltprobleme bei Kindern und Jugendlichen sind. Dieses Ziel wurde durch schrittweise Änderungen im Unterricht und dem Schulalltag unter folgenden Prämissen verfolgt:

- Selbstständigkeit fördern
- Selbstverantwortung fordern
- Mitverantwortung ermöglichen
- Stärken zeigen lassen
- Grenzen setzen und erkennen
- Regelmäßige Rückmeldung und Beratung

Flankierende Maßnahmen sind die verlässlichen Schulzeiten mit einem zeitlich und inhaltlich erweiterten schulischen Betreuungsangebot, die Schaffung von Freizeitangeboten durch eine Schülerbücherei mit Elternhilfe, durch Zusammenarbeit mit Vereinen und einer Musikschule sowie die Durchführung von Informationsabenden für Eltern und von Schülerprojekten durch eine AG in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Erziehungsberatungsstelle.

Selbstständigkeit und Selbstverantwortung:

Unsere Schule hat sich als ein Leitziel gesetzt, die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Kinder zu stärken. Dabei haben für uns rücksichtsvoller Umgang miteinander, verantwortungsbewusstes Handeln und Geltenlassen von Anderssein einen besonderen Wert. Diese Grundlagen für unsere Arbeit und das Miteinander in der Schulgemeinde haben wir im Schulprogramm gemeinsam festgeschrieben.

Die schrittweise Erhöhung der Selbstverantwortung im individuellen Lernprozess und Übernahme von Aufgaben und Mitverantwortung im schulischen Alltag zielen gemeinsam auf eine Persönlichkeitsstärkung unserer Schülerinnen und Schüler und die Bewusstmachung von Möglichkeiten und Grenzen. Schwächen gilt es zu erkennen und nicht zu verdrängen, Stärken aufzugreifen und für eine gezieltere Weiterentwicklung des Kindes zu nutzen.

Dafür haben wir im Unterricht veränderte Schwerpunkte gesetzt, neue Materialien angeschafft, klarere Verhaltensmaßstäbe für das Miteinander in der Schule mit unseren Schülern und Eltern erarbeitet, ihre Umsetzung in der täglichen Praxis stärker eingefordert. Wir wollen gleichzeitig den Kindern mehr und vielfältigere Möglichkeiten geben, zu zeigen was sie können und wie „gut“ und begabt sie in bestimmten Bereichen sind, unabhängig von Noten in einzelnen Fächern.

Die vielfältigen und wiederkehrenden allgemeinen Aufgaben und Zuständigkeiten, die von Grundschulern geleistet werden können, haben wir im Rahmen unserer Schulprogrammentwicklung aufgelistet und gerecht auf die Jahrgänge verteilt. Dabei wurden Transparenz und Verbindlichkeit hergestellt.

Pausenhelfer:

Der Pausenhof einer großen Grundschule ist durch die Vielzahl der Kinder unübersichtlich und auch bei Verstärkung der Pausenaufsicht für viele Schülerinnen und Schüler bedrohlich. Bei kleinen Unfällen müssen die betroffenen Kinder ins Sekretariat gebracht werden. Schwelende Konfliktherde werden von Kindern meistens schnell erkannt.

Deshalb haben wir vor etwa vier Jahren bei uns das Modell der „Pausenhelfer“ eingeführt. Die älteren Kinder des vierten Schuljahres leisten mit den verantwortlichen Pausenaufsichten zusammen einen Helferdienst auf dem Pausenhof:

- Sie sind mit Leuchtfarbenjacken deutlich gekennzeichnet.
- Sie halten sich an festgelegten Punkten auf, um ansprechbar für alle Kinder zu sein.
- Verletzte Kinder werden von Pausenhelfern ins Sekretariat begleitet.
- Sie leihen die Pausenspielgeräte aus.
- Fühlen sich Kinder unsicher oder durch einzelne Schüler bedroht, können sie sich an die Pausenaufsichten oder die Pausenhelfer wenden.
- Schwelende Konflikte melden die Pausenhelfer den Aufsicht führenden Lehrkräften.
- Bei kleinen Konflikten können sie beschwichtigend einwirken oder Lösungen anbieten.
- Sie berichten ihre neutrale Wahrnehmung bei Konflikten, die von Klassenlehrerinnen oder vom Schulleiter geregelt werden müssen.
- In einem Anlernverfahren erfolgt am Schuljahresende eine Einweisung der 3. Klassen durch die bald abgehenden 4. Klassen.
- Falls sich Kinder als nicht geeignet für die Tätigkeit als Pausenhelfer erweisen, werden sie nicht mehr eingeteilt. Pausenhelfer, die ihren Auftrag besonders gewissenhaft, neutral und zuverlässig erledigen, erhalten eine entsprechend positive Note beim Sozialverhalten und eine anerkennende Bemerkung im Zeugnis.

Während es anfangs noch manche Schwierigkeiten mit dem Verhalten einzelner Pausenhelfer gab, die ihr Amt als „Schulhof-Sheriffs“ missbrauchten, hat sich das Pausenhelfer-Modell bei uns seit drei Jahren sehr bewährt. Die Pausenhelfer sind bei den Schülerinnen und Schülern anerkannt und tragen zur präventiven und konstruktiven Schlichtung bei.

Diese positive Entwicklung wird gestützt durch eine AG „Streit schlichten“, in der altersgerechtes Konfliktmanagement vermittelt wird, und durch die Aktionen und die Projekte der Eltern/Lehrerinnen-AG „MITEINANDER HASENSTARK“.

Als Vision und nächsten Schritt sehen wir gegenwärtig die Schaffung einer einheitlichen Konfliktlösungsstrategie (z.B. win-win-Methode) und die Ausbildung von Schüler-Mediatoren aus den 4. Klassen.

Kinder präsentieren ihre Stärken:

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen ihre Persönlichkeit auf möglichst vielfältige Art und Weise stärken können. Kinder stark machen heißt, sie aus Opferrollen herauszuholen. Bietet man ihnen vielfältige Möglichkeiten, Stärken und Begabungen zeigen zu können, verringert sich wahrscheinlich die Bereitschaft, „Stärke“ mit der Faust oder durch verbales Mobbing auf dem Schulhof oder im Unterricht zu zeigen.

Ein Schwerpunkt unseres Schulprogramms ist deshalb die Schaffung von vielerlei Präsentationsmöglichkeiten für Kunst, Musik, Tanz, Bewegung, Geschichten, Texte und Projektergebnisse unserer Schülerinnen und Schüler.

Das erreichen wir durch

- Bilderleisten, Pinnwände und Vitrinen in unseren Fluren,
- Musikinstrumente für kostenlose Schnupperkurse „Gitarre und Flöte“ in Zusammenarbeit mit der Musikschule Hochtaunus,
- durch einen großen Chor, der für alle interessierten Kinder offen ist und mehrfach im Jahr auftritt,
- einen Instrumentalkreis und eine Tanz-AG für Mädchen und Jungen,
- eine große portable Bühne für Aufführungen,
- die Einrichtung der „Hasenberg-Galerie“ mit eingescannten Bildern unserer Kinder und Schülerseiten mit Geschichten und Texten auf unserer Homepage (www.gshasenberg.de) im Internet,
- Kleinspielgeräte für die Bewegungspause, wodurch Aktivitäten und Bewegungsdrang sinnvoll gesteuert werden,
- eine Talentaufbaugruppe (TAG) für das 2./3. Schuljahr und eine Talentfördergruppe Badminton (TFG) im 4. Schuljahr sowie
- eine gute Zusammenarbeit mit der lokalen Presse, die auch gerne über Projekte einzelner Klassen berichtet.

Grenzen setzen:

Um für einen bewussteren Umgang mit dem Verhalten der Kinder und für das Miteinander in der Schule einen klaren und verlässlichen Rahmen zu setzen, haben wir mit einigen Maßnahmen die Erwartungen an die Kinder überschaubar strukturiert.

Deshalb wurde mit den Eltern eine neue Schulordnung entwickelt und deren regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung festgelegt. Unter Beteiligung der Kinder entstand eine neue Pausenordnung, die auch jährlich auf ihre Tauglichkeit in der Praxis überprüft wird. In der regelmäßigen Koordinationsstunde des Kollegiums erfolgen Absprachen zu aktuellen Problemen, um übereinstimmend und konsequent reagieren zu können.

Regelmäßige Beratung der Kinder:

Transparenz und ein gemeinsames Vorgehen wollen wir auch bei der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens erreichen. Dafür haben wir einen Kriterienkatalog gemeinsam aufgestellt und verbindlich gewichtet.

| Arbeitsverhalten | Sozialverhalten |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Lernbereitschaft und Initiative</i> ▪ <i>Verantwortungsbewusstsein</i> ▪ <i>Beteiligung am Unterricht</i> ▪ <i>Ordnung und Übersichtlichkeit</i> ▪ <i>Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Fleiß</i> ▪ <i>Zielstrebigkeit</i> ▪ <i>Genauigkeit und Sorgfalt</i> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Einhalten von Regeln</i> ▪ <i>Zuverlässigkeit und soziale Verantwortung</i> ▪ <i>Rücksichtnahme</i> ▪ <i>Bereitschaft zur Zusammenarbeit</i> ▪ <i>positives Einwirken auf andere</i> ▪ <i>Bereitschaft zum Gespräch</i> ▪ <i>Arbeitsverhalten in der Gruppe</i> |

Verhaltensdefizite werden deutlicher aufgegriffen, klar benannt und notwendige erste Schritte beschrieben. Bei einem Arbeits- oder Sozialverhalten, das schlechter als mit Note 3 zu bewerten ist, muss die Zeugnisnote bei uns durch eine konstruktive verbale Beschreibung ergänzt werden.

Gleichzeitig haben wir ein Beratungsmodell installiert, nach dem jedes Kind regelmäßig und mehrfach im Jahr eine gezielte Beratung über sein Arbeits- und Sozialverhalten erhält. Diese regelmäßige Rückmeldung führt nach unseren Erfahrungen zu einer erhöhten Sensibilität bei allen Beteiligten und zu einem bewussten Umgang der Kinder mit den Anforderungen an sie. Dadurch bekommen die Kinder mehr Sicherheit, die sie in der heutigen Zeit dringend brauchen und auch wollen. Das Beratungsmodell krankte aber in den letzten zwei Jahren an fehlender Zeit im Stundenplan. Von welchem Unterricht sollte die Klassenlehrerin die wöchentlich verbindliche Beratungszeit wegnehmen? Da Lehrkräften, Kindern und Eltern diese Zeit aber so wichtig erscheint und die Erfahrungen mit dem Modell bisher sehr positiv sind, werden wir weiterhin Wege suchen, diese Beratungszeit noch besser zu installieren und den Erfahrungsaustausch darüber im Kollegium regelmäßig in der Koordinationszeit zu thematisieren. Dem Kultusministerium machen wir den Vorschlag, bei einer Erweiterung der Stundentafel für die Grundschule auch diesen wichtigen Bereich zu berücksichtigen, z.B. durch eine Klassenlehrerstunde oder eine zusätzliche Stunde für den Sachunterricht, da hier die Beratungszeit thematisch gut eingegliedert werden könnte.

Wöchentlicher Klassenrat:

Damit die Kinder untereinander zu einem sachlichen Umgang mit Konflikten gelangen und lernen, ihre Probleme mit dem Verhalten von Mitschülern auch angemessen zu artikulieren, wurde in allen Klassen ein Klassenrat eingerichtet (seit 2008 verbindlich), für den eine Sachunterrichtsstunde verwendet wird.

Der Klassenrat tagt einmal wöchentlich, möglichst freitags am Ende der Schulwoche, um mit allen Kindern und der Klassenlehrerin die Ereignisse und Probleme der Woche zu bilanzieren. Konflikte aus der Pause oder vom Schulweg, die nicht immer sofort behandelt werden können, schreiben die Kinder auf und sammeln sie an einer Pinnwand in der Klasse, bis der Klassenrat tagt. Dort werden sie gemeinsam besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht. Die Sicherheit aller Kinder, dass ihre Probleme spätestens im Klassenrat aufgegriffen werden, führt zu einem gelasseneren Umgang mit Pausen- und Schulwegproblemen. Die Aufregetheiten sind in und nach der Pause dadurch geringer geworden. Nicht selten führen die Beschwerdezetteln, die bis zum Klassenrat offen an der Pinnwand gesammelt werden, zur zwischenzeitlichen Klärung untereinander. Dann nimmt der Betroffene den Zettel noch vor dem Klassenrat wieder ab.

Schülerrat:

Der Schülerrat wurde 2008 eingeführt, um im Zusammenspiel mit den Klassenräten Probleme der Schüler in der Schule zu besprechen und Lösungen zu finden.

Im Schülerrat können alle Schüler Wünsche an die Schulgemeinde äußern, die dann besprochen werden. Die Wünsche werden von den Klassensprechern vorgetragen oder im Briefkasten des Schülerrats eingeworfen. Der Schülerrat gibt dann Wünsche der Schüler an die Schulleitung und die Lehrerinnen weiter.

Die Klassensprecher berichten von den Sitzungen des Schülerrats im Klassenrat.

Verschiedene Regeländerungen z.B. in den Pausenregeln wurden schon vom Schülerrat erwirkt. Eine Initiative zur Höflichkeit untereinander („Woche der Höflichkeit“) wurde vom Schülerrat gewünscht, geplant und durchgeführt.

Für bestimmte Bereiche der Schule (z.B. Toiletten) wurden Plakate erstellt, die die Schüler an Regeln erinnern.

Sinnvolle Freizeitbeschäftigung und Betreuung:

Für Gewaltprävention bei Kindern dürfen schulisch ergänzende Maßnahmen, die sinnvolle Freizeitbeschäftigungen fördern oder schaffen, nicht vergessen werden.

Durch den weiteren Ausbau unserer umfangreichen Schülerbücherei mit regelmäßiger Ausleihmöglichkeit möchten wir hier einen kleinen Beitrag leisten. Manche Kinder werden erst so an das Buch als Freizeitgestaltungsmöglichkeit herangeführt und zu aktiven Lesern.

Dabei helfen uns die „Büchereimütter“, die unsere Schülerbücherei verwalten und die Ausleihe organisieren. Zusätzlich unterstützen „Lesemütter“ bei Bedarf die Klassenlehrerinnen beim Leselehrgang im ersten Schuljahr.

Damit aus Kindern keine Straßenkinder werden, wenn die Eltern berufstätig sind, haben wir in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Schulträger ein ergänzendes schulisches Betreuungsangebot eingerichtet, das einen erweiterten Zeitrahmen bis fast 14.45 Uhr abdecken kann. Ziel ist die Errichtung eines Betreuungszentrums mit Mittagstisch und hortähnlichen Gruppen bis 17.00 Uhr.

Auch hier werden durch die Betreuerinnen viele aufgestaute Probleme der Kinder aufgegriffen und abgebaut, indem die Mischung aus einem Kreativ-, Spiel- und Bewegungsangebot zur Stärkung der teilnehmenden Kinder beiträgt.

Wichtig erscheint uns auch die Zusammenarbeit mit Sportvereinen im Rahmen der Öffnung von Schule. Neben der seit Jahren erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Badmintonabteilung der SG Anspach, die mit uns Talentaufbaugruppen für unserer Grundschüler des 2./3. Schuljahres und Talentfördergruppen Badminton für das 4. Schuljahr organisiert und durchführt, suchen wir momentan verstärkt Kontakt zum Tennisverein, der seine Plätze neben dem Schulgelände hat. Hier möchten wir gerne mit dem Verein Schnupperkurse als Ergänzung unseres Sport- und Bewegungsangebotes am späten Vormittag einrichten.

Eine Persönlichkeitsstärkung haben auch Projektwochen und Projekte zum Ziel, die von unserer AG „Miteinander Hasenstark“ geplant und durchgeführt werden. Ihre Ziele und die Vorhaben in nächster Zeit stellt die AG unter dem Schulprogramm punkt „Elternmitarbeit“ selbst vor.

(das Pädagogische Gesamtkonzept und die Leitziele werden 2011 überarbeitet und modernisiert)

Schulung von Selbstständigkeit und Mitverantwortung (Gerechte Verteilung auf die Jahrgänge)

Im Rahmen unseres pädagogischen Gesamtkonzeptes zur Stärkung der Kinder soll vom ersten Schuljahr an die Selbstständigkeit gefördert und die Übernahme von Aufgaben im allgemeinen Schulleben gefordert werden. Die Verteilung von Aufgaben haben wir neu geregelt und altersgemäß und gerechter auf die Jahrgänge verteilt.

Für die rechtzeitige Umsetzung der Ziele sind die Klassen- und Fachlehrerinnen verantwortlich.

| | | Ziele | Kriterien für erfolgreiche Umsetzung |
|--|--------------------------|---|---|
| Einübung und erste Orientierung | 1. Schuljahr / VK | Kennenlernen und Einüben verschiedener Sozialformen | - Kreis bilden - Tischgruppensprecher |
| | | Übernahme von Verantwortlichkeiten | - Ämter in der Klasse - Hofdienst |
| | | Einführung in die Arbeit mit dem Arbeitsplan | phasenweises selbstständiges Arbeiten |
| | | Klassenrat | - KR findet 1 x in der Woche statt |
| | | Informationspflicht | - Unterrichtsgänge - Kennen der Pausen- u. Schulordnung |
| | | regelmäßige Beratung | |
| | 2. Schuljahr | Mitgestaltung des Schullebens | - Vorbereitung der Einschulungsfeier |
| | | Übernahme von Verantwortlichkeiten | - Hof- und Hausdienst - Blumendienst (Schulgebäude) |
| | | Einüben von Techniken bei der Wochenplanarbeit und Umgang mit offenen Situationen | - wechselnde Arbeitsweisen - Selbstkontrolle/ Unabhängigkeit von der Lehrperson - „Experten“ - Umgang mit Materialkisten u. Arbeit mit Lernkarteien bereits eingeführt |
| | | | |
| Konsolidierung Anwendung | 3. Schuljahr | Mitbestimmung | - Wahl des Klassensprechers - Klassenrat - Schülerrat |
| | | Mitverantwortung übernehmen | - Betreuung von Patenklassen - Schul-Außenanlagen / Schulgarten (Umsetzung durch AGs) |
| | | Mitgestaltung des Schullebens Kommunikation | - Erstellen und Herausgabe einer Schülerzeitung - Partnerklassen - PC-Gruppen (Umsetzung durch AGs oder Klassenlehrer in Absprache) |

| | | | |
|-------------------------------------|--------------|---|---|
| Weitergabe und aktive Mitbestimmung | 4. Schuljahr | Übernahme von Verantwortung | - Pausenhelfer, Geräteausleihe - Anlernen der 3. Klassen als Pausenhelfer - Schülerrat (Beiträge zum Schulprogramm) - Vorlagen / Anträge für INFO und Schulkonferenz |
| | | Teilnahme an der Gestaltung des Schullebens | - Beteiligung an Festausschüssen - Bestuhlung der Aula bei Festen - Websitebeiträge |

Elternmitarbeit: Ziele und Vorhaben:

AG „Hasenstark“

Schulelternbeirat

Ziele:

- die Themen Sucht und Gewalt ins Bewusstsein der Eltern und Schüler zu bringen.
- Organisation von Elternabenden mit qualifizierten Referenten.
- Erarbeitung und Durchführung von themenbezogenen Projekten/AGs für die Kinder.

Die AG besteht aus Eltern der Grundschule „Am Hasenberg“. Das Angebot wird von Seiten der Schule voll unterstützt und ist im Rahmen des Stundenplans berücksichtigt.

Geplant werden:

- spezielle Kurs-Angebote für Kinder der Klassenstufen 1 bis 4, jeweils an einem Wochentag nach Unterrichtsende.
 - für die Klassen 1 in Form eines Schulweg-Trainings
 - für die Klassen 4 als Training zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstbehauptung.
 - AGs mit Angeboten durch Eltern (Kochen, Basteln, Sport, Experimentieren)

Es werden immer unterstützende Eltern in den Bereichen Kochen, Basteln und Malen sowie Handarbeit für die AGs gesucht. Die Teilnahmegebühren für die AGs sind so bemessen, dass nur die reinen Kosten damit abgedeckt sind. Damit ist die Grundlage geschaffen, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, an den AGs teilzunehmen.

Schülerbücherei

(Stand: 2010)

Die Schulbücherei ist an vier Tagen in der Woche in der ersten großen Pause geöffnet und wird ausschließlich von ca. 12 ehrenamtlichen Helfern/Eltern betreut.

Die Ziele der Schulbücherei sind:

- Förderung des Lesens durch attraktive Buchangebote und Aktionen (z.B. Ausstellungen, Lesenacht)
- Unterstützung des Sachunterrichtes durch einen dem Lehrplan angepassten Sachbuchbestand
- Unterstützung der Leseförderungs-Internetplattform „Antolin“ durch Kennzeichnung aller im Büchereibestand befindlichen Antolin-Bücher
- Die Schüler/innen sollen mit dem Ablauf in einer Bücherei, insbesondere mit dem Ausleihen und rechtzeitigem Zurückgeben, vertraut gemacht werden.

Als Veranstaltung hat sich die Lesenacht bewährt. Diese wird nach großem Erfolg jetzt regelmäßig im Januar angeboten. Sie wird von Eltern in Zusammenarbeit mit der Schulleitung vorbereitet und durchgeführt. Weiterhin sollen Ausstellungen sowie Rätselaktionen den Spaß am Lesen und den Umgang mit Büchern fördern.

Um die Wünsche der Schüler/innen zu ermitteln, wurde 2007 eine Umfrage seitens der Schulbücherei gestartet. Die Ergebnisse dieser Umfrage und regelmäßig laufende Auswertungen des EDV-Programmes „Littera“ helfen bei der Auswahl weiterer Maßnahmen und Anschaffungen.

Aktuell kann nur durch die Trennung der Büchereitage für die Vorklasse, 1. + 2. Klassen sowie die 3. + 4. Klassen für alle Schüler/innen ein geordneter Ablauf gewährleistet werden, da die Bücherei über sehr beengte Räumlichkeiten verfügt. Mit den neuen Räumlichkeiten im Betreuungszentrum müssen eine neue Ausleihkonzeption und eine Nutzungskonzeption für Klassen erarbeitet werden.

Bei der Einrichtung muss für eine möglichst große Sofaecke mit Tisch gesorgt werden, um dort auch Leseveranstaltungen durchführen zu können. Außerdem sollte eine Möglichkeit für laufende Ausstellungen bzw. Buchvorstellungen geschaffen werden.

Zeit- und Umsetzungsplan:

| Ziele / Vorhaben | Zust. | Schuljahr 2010/11 | | | | | | | Schuljahr 2011/12 | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---------------------------|-------------------|---|----|----|----|---|---|-------------------|---|---|---|---|---|---|----|----|----|---|---|---|---|---|---|
| | | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Raumkonzept Bücherei (Medienzentrum) für den Erweiterungsbau entwickeln | SL, Steuergruppe Bücherei | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Antolin-Kennzeichnung aller Bücher | Büchereimütter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Lesenacht der Büchereimütter | SL, KL, SEB | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neugestaltung der Bücherei nach Umzug | Büchereimütter FK-Deutsch | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Nutzungskonzept für neue Bücherei durch Klassen entwickeln | FK-Deutsch FK-SU | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Elternmitarbeit bei Projekten

An unserer Schule haben Projekte einen hohen Stellenwert. Sie werden in Zusammenarbeit von Kollegium und Elternschaft organisiert und durchgeführt.

Regelmäßige Projekte sind:

- Schulfest
- Projekttag der AG „Miteinander Hasenstark“
- „Kinder, Kunst & Kultur am Hasenberg“
- Buchausstellung in der Grundschule an der Wiesenau.
- Einschulungscafé

Unser Schulfest findet alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Schulfest der Grundschule an der Wiesenau statt.

Unsere nächsten Ziele:

Da unsere Schule mitten im Grünen liegt, möchten wir den Kindern die Natur rund um den Hasenberg auch im Rahmen eines Projektes näher bringen.

Elternmitarbeit im Unterricht

Eltern verstehen sich als Partner der Schule und können zeitweise im Unterricht mitarbeiten.

In vielen 1. Klassen hat es sich bewährt, dass die Lehrerinnen Eltern als Lesemütter/-väter hinzuziehen.

In Absprache mit der Lehrkraft kommen Eltern während der Unterrichtszeit in die Klasse, um mit einzelnen Kindern zu lesen. Hierdurch ist es möglich, das individuelle Lerntempo noch besser zu berücksichtigen. Für schwächere Kinder zählt die zusätzliche Übung, während stärkere Kinder noch intensiver an anspruchsvollere Texte herangeführt werden können. Um interessierte Eltern zu ermitteln, könnte beispielsweise zu Beginn des Schuljahres in jeder Klasse eine Liste mit Eltern erstellt werden, die mitarbeiten möchten. Denkbar wäre hier auch ein klassenübergreifendes Konzept. Außerdem können sich Eltern betätigen als „Recheneltern“ sowie Experten mit speziellen Berufen.

Grundschulförderverein

Der Grundschulförderverein Neu-Anspach e. V. ist der Grundschule am Hasenberg eng verbunden. Er organisiert zahlreiche Veranstaltungen, die aus dem Leben der Schule nicht mehr wegzudenken sind.

Denn gemäß § 1 der Satzung des Fördervereins ist nicht nur die finanzielle Unterstützung der Schule Vereinszweck, sondern auch die Förderung der Zusammenarbeit von Schule, Eltern und Gemeinde. Deshalb sehen wir uns nicht nur als ein reiner „Geldsammelverein“, sondern als Partner der Schule.

Hier am Hasenberg finden folgende Veranstaltungen regelmäßig statt:

- Tradition ist das „Einschulungscafé“ am ersten Schultag, bei dem die Familien der einzuschulenden Kinder vom Förderverein und den Eltern der 2. Klassen bewirtet werden, solange die erste Unterrichtsstunde stattfindet.
- Ebenso findet einmal jährlich im Frühjahr „Kinder, Kunst und Kultur am Hasenberg“ statt, dem Bücher- und Spieleflohmarkt für Schüler verbunden mit Ausstellungen und Aktionen ortsansässiger Künstler mit den Kindern im ganzen Schulgebäude.
- Wir informieren die neuen Eltern am Infoabend der Schule über unsere Aktivitäten.
- Wir führen einmal jährlich eine Spendensammlung durch.

Darüber hinaus werden folgende Einrichtungen und Veranstaltungen von uns unterstützt:

- Buchausstellung mit der anderen Grundschule an der Wiesenau
- Flohmarkt mit der Gesamtschule
- Autorenlesung
- Schülerbibliothek
- Hausaufgabenhilfe
- Projektstage
- Betreuungseinrichtung
- Zuschüsse zu Klassenfahrten

Dies alles kann aber nur mit Hilfe der Elternschaft der Schule gelingen, die vom Vorstand regelmäßig informiert und zu den Aktionen um Mithilfe und Sachspenden gebeten werden.

Hervorzuheben ist die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Kollegium, der Schulleitung und dem Elternbeirat, die die Arbeit des Fördervereins tatkräftig unterstützen und somit dazu beitragen, dass wir alle aktiv zum Wohle der Schüler beitragen. So können viele Aktivitäten – unabhängig von staatlichen Subventionen - ermöglicht werden, die im Grundschulbereich sonst nicht möglich wären.

Schulprogrammpunkt "Vertretungskonzept"

Seit vielen Jahren hat unsere Grundschule „feste Öffnungszeiten" oder "verlässliche Schulzeiten". Unterrichtsausfall war und ist eine seltene Ausnahme. Dafür haben wir in den vergangenen Jahren Konzepte vereinbart und ausprobiert. Folgendes Vertretungskonzept hat sich als praktikabel erwiesen und soll bei uns vorläufig festgeschrieben sein:

Unterrichtsgarantie Plus:

Für Vertretungen werden normalerweise die Personen aus dem Pool eingesetzt. Die Mittel dafür werden zugewiesen und von der Schulleitung mit Blick auf das ganze Schuljahr eingesetzt. Für die Aufnahme von Personen in den Pool hat die Gesamtkonferenz Kriterien festgelegt. Für Lerninhalte bei Vertretungen und für Material, das für Vertretungsfälle angeschafft wird, legt die GK ebenfalls Kriterien fest. Für den Fall, dass keine U-Plus-Kräfte im Vertretungsfall eingesetzt werden, gilt:

Grundlagen :

Es gibt Partnerschaften zwischen je zwei Parallelklassen im Jahrgang und Patenklassen zwischen Jahrgang 1 und 3 sowie 2 und 4.

Bei Erkrankung einer Lehrkraft kümmert sich die Partnerlehrerin um den geplanten Unterrichtsstoff (Kontakte mit der Erkrankten: Telefon, Fax bzw. Wochenplan) und die Dokumentation (Formblatt für Eintragungen pro Unterrichtsstunde, Fehltag von Kindern).

Einsatz von Lehrkräften in der Vertretung:

Lehrerinnen in Doppelbesetzung werden vor allem eingesetzt, ebenso solche mit Förderunterricht parallel zum Unterricht.

Die Überstunden-Regelung nach § 85.2 findet Anwendung, wenn nötig.

Zwei Fördergruppen werden zusammengelegt, dadurch wird eine Lehrkraft frei (nur in der 5. Stunde). Das gilt auch für AGs mit kleineren Gruppen.

Wenn keine Lehrkraft zur Verfügung steht (höchstens bis 2 Std. am Tag):

Die Klasse wird von der Lehrkraft der Parallelklasse/Nachbarklasse mit beaufsichtigt.

Die Kinder lernen und üben nach Wochen- oder Tagesplan.

Verhaltensproblematische Schüler werden auf die Parallelklassen verteilt.

Bei längerer Erkrankung einer Lehrkraft:

Die Klasse wird in drei feste Gruppen aufgeteilt, die jeweils am Unterricht einer Parallelklasse teilnehmen, soweit es die Klassengrößen im Jahrgang zulassen. Für Unterricht in der Großgruppe kann der SU-Raum genutzt werden. Eine Mitbeaufsichtigung durch eine Lehrerin der Nachbarklasse wird auf die Lehrkräfte im Jahrgang gleichmäßig verteilt oder verstärkt mit der Partnerklasse geregelt. Die "Mobile Vertretungsreserve" wird angefordert.

Ergänzende Regelungen:

In den ersten Klassen soll stets eine Lehrkraft anwesend sein.

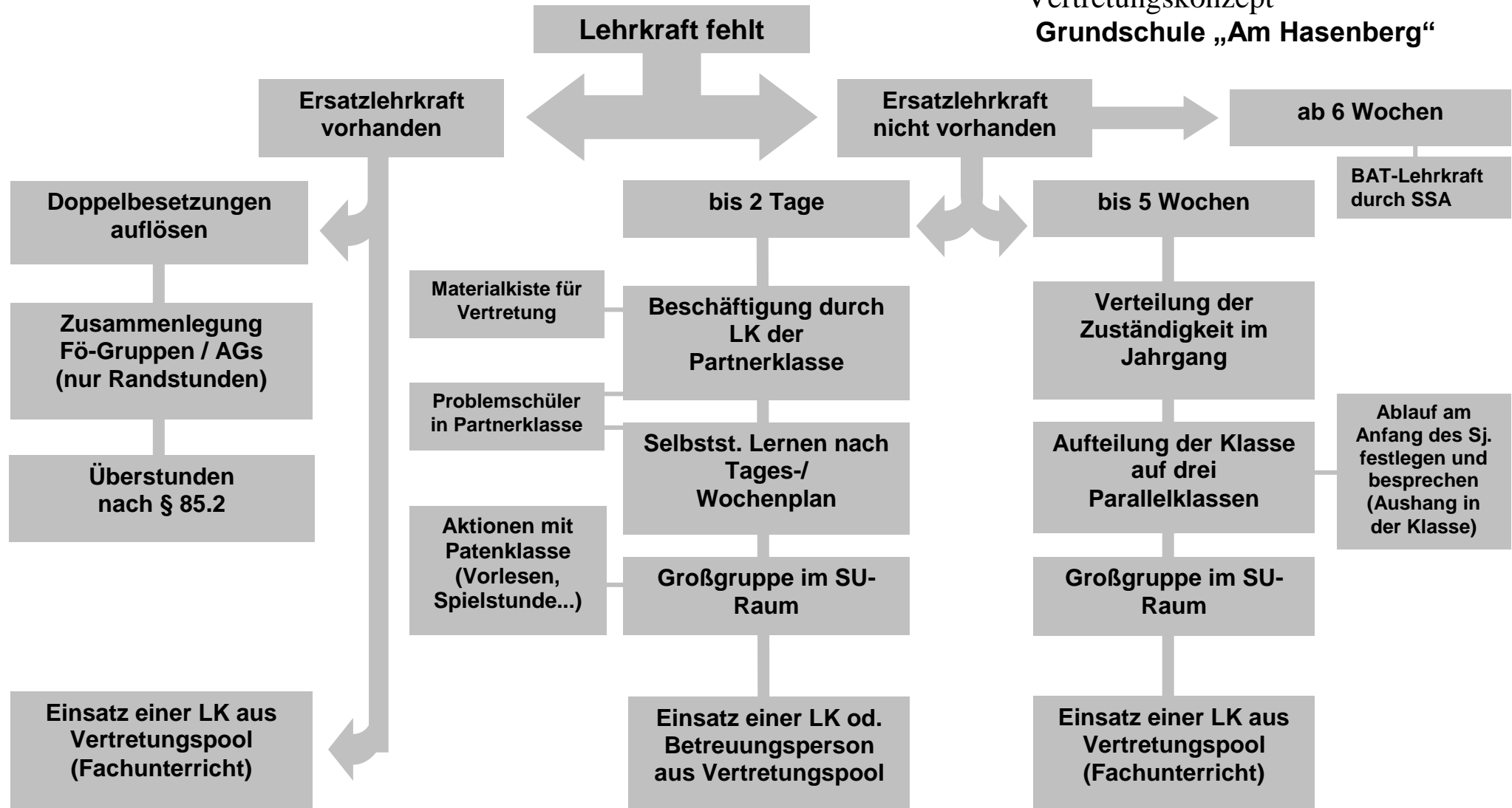
Als besondere Vertretungsregelung sind auch Aktionen mit der älteren "Patenklasse" (3. oder 4. Schuljahr) sinnvoll, z.B. Vorlesen durch die Patenkinder, gemeinsame Spielstunde, gemeinsamer Unterrichtsgang, Ausflug usw.

Ebenso ist es möglich, Eltern neben einer verantwortlichen Lehrkraft einzusetzen.

In Ausnahmefällen kann in den 3. und 4. Klassen eine 6. (5.) Stunde ausfallen. Für diese Ausnahmefälle werden mit den Eltern Regelungen vereinbart. Dies gilt auch für besondere Fälle, wie z.B. Ausfall beim Kennenlerntag, an Fasching und bei Pädagogischen Tagen.

Vertretungskonzept Grundschule „Am Hasenberg“

Pool Schulkollegium



- Partnerschaften zwischen 2 Parallelklassen
- Patenklassen zwischen Jg.1/3 und 2/4
- Selbstständige Arbeitsformen werden verbindlich ab Klasse 1 eingeführt
- 1. Klassen: Es soll immer eine Lehrkraft vorhanden sein
- Stundenausfall in 3/4: Regelung mit Eltern für Ausnahmefälle
- Materialkisten für Vertretungsfall in jeder Klasse

Kooperation von KiTas und Grundschule

- Bilanzgespräch der Erzieherinnen mit den Eltern
- Liste der Schulanfänger, Einschätzung der Erzieherinnen
- Bei Bedarf oder Unklarheiten: gemeinsames Beratungsgespräch zur Abklärung des Schulanfangs in der ersten Klasse, der Rückstellung in die Vorklasse und von sonderpädagogischem Förderbedarf
- Vorbereitung / Terminabklärung der Info-

Vorklasse:

Die Vorklasse ist zuständig für beide Grundschulen Neu-Anspachs. In die Vorklasse werden nach ausführlicher Beratung der Eltern durch Erzieherin, Schulärztin, Schule und evtl. Therapeuten schulpflichtige Kinder aufgenommen, für die der Schritt in die erste Klasse aus ganz unterschiedlichen Gründen noch zu schwierig erscheint.

Die Aufnahme erfolgt auf Antrag der Eltern, die Entscheidung trifft die zuständige Schulleitung.

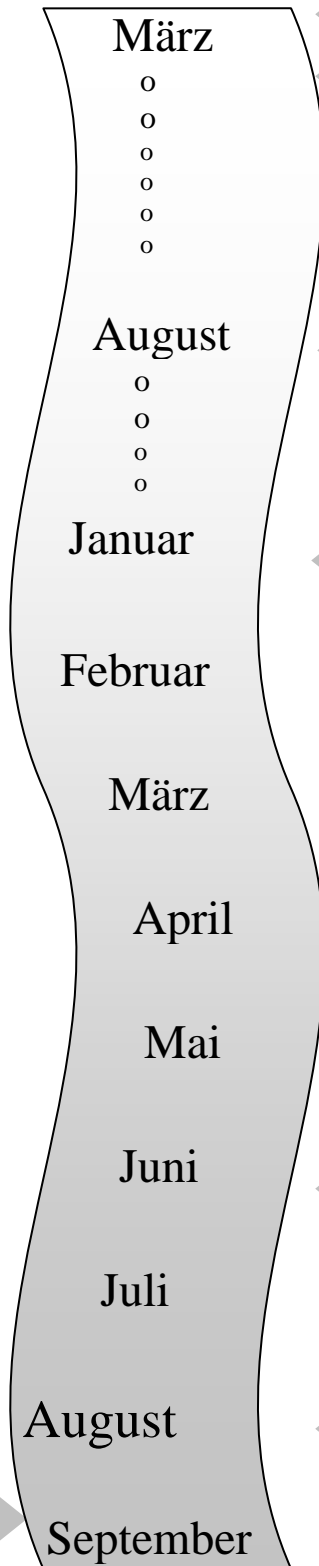
Ziele der Vorklassenarbeit:

- Anregung der Lernfähigkeit, dabei Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes und der Umwelterfahrungen
- Schaffung von Entfaltungsmöglichkeiten
- Förderung von Schulfähigkeit und Verhaltensweisen für das Lernen in der Gruppe und im Anfangsunterricht
- Aufbau und Entwicklung von Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, emotionaler Stabilität, Sozialverhalten in der Gruppe, Sprache, Lernbereitschaft, Sachinteresse, Aufgabenverständnis, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Anstrengungsbereitschaft, Motivation, Konzentrationsfähigkeit, Grob- und Feinmotorik
- gleichmäßige Entwicklungsförderung im emotionalen, sozialen, motivationalen, psychomotorischen und kognitiven Bereich

Durch die Verbindung von sozialpädagogischen und unterrichtlichen Lern-, Spiel- und Arbeitsformen werden die Schülerinnen und Schüler so gefördert, dass sie in der Regel im kommenden Schuljahr

Auf dem Weg zur Einschulung

Stand: 2010



- **Informationsabende in den Kindertagesstätten** durch die Lehrerinnen der derzeitigen ersten Klassen oder die Leiterin der Vorklasse
- Schriftliche Einladung der Eltern zur Schulanmeldung
- Telefonische Terminabsprache der Eltern von Kann-Kindern mit dem

- **Anmeldung der Schulanfänger** (persönliche Vorstellung des Kindes, Geburtsurkunde)
- Abklärung deutscher Sprachkenntnisse; Vorlaufkurs nötig?
- Beratung vorzeitiger Einschulung

Vorlaufkurs beginnt (Sprachförderung)

Schulärztliche Untersuchung (minvergabe bei der Anmeldung)

„Kennenlerntag“:

- Die künftigen Schulanfänger lernen an einem Vormittag die Schule kennen. Sie werden in der Regel von ihren Erzieherinnen zur Schule begleitet. Die Termine werden in der KiTa bekannt gegeben.
- Bei Unklarheiten und Rückfragen: Beratungsgespräch für die Eltern (z.B. zu offenen Fragen bei vorzeitiger Einschulung, Rückstellung in die Vorklasse,

Info-Abend / Erster Elternabend:

- Neben allgemeinen Informationen zum Schulweg und zum Verkehrsverhalten von Schulanfängern werden die Klassenlisten und die Klassenlehrerinnen vorgestellt.
- Gemeinsam mit der neuen Klassenlehrerin findet ein kurzer Elternabend zu Fragen des

Einschulungsgottesdienste:

Montags, nach Absprache der Fachkonferenz Religion mit den Pfarrern

Erster Schultag:

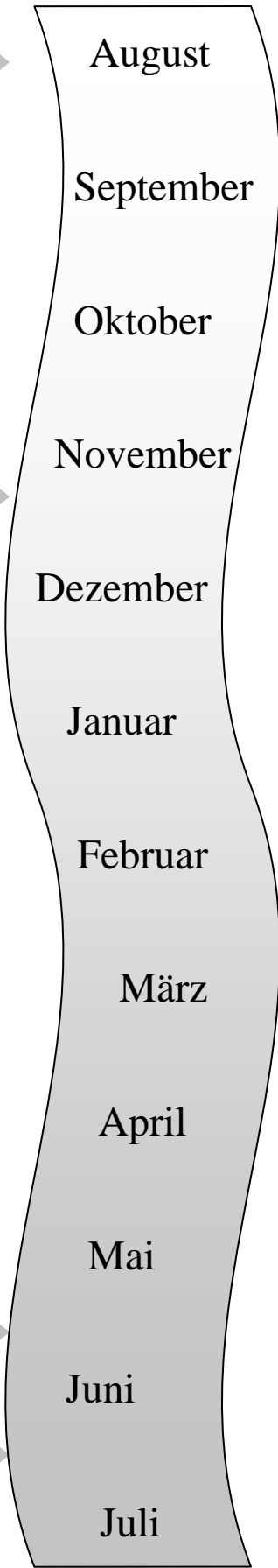
- Zwei Einschulungsfeiern mit jeweils anschließender erster Unterrichtsstunde
- Einschulungscafé für die Eltern

Zweiter Elternabend mit Wahl der Elternvertreter

Abschließender Austausch zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften (Rückmeldung über den Anfang, Tipps bei Problemen...)

Übergang an weiterführende Schulen

Vorbereitungen im Jahrgang 4 der Grundschule "Am Hasenberg"
Stand: 2010



Stundenplan:
Verteilung der Hauptfächer auf zwei Lehrkräfte

- Vorbereitung des Fachlehrerprinzips
- breitere Grundlage für Beratungsgespräche zum Übergang

Regelmäßige Treffen mit der CWS, ARS und KLS:

- Bilanzierung der ersten Monate unserer Schüler in Klasse 5 (Lehrkräfte)
- Kooperationsgespräch zu Übergangsfragen (Schulleitungen der Grundschulen und der CWS)
- Abstimmungen von curricularen Inhalten, Standards, Anforderungen und Bewertungen (Fachkonferenzleitungen Deutsch und Mathematik der Schulen)

Ablauf des Infoabends zum Übergang:

- Allgemeine Informationen der Schulleitung zum Beratungsverfahren und dem Angebot weiterführender Schulen im Hochtaunuskreis.
- Jeweils ein Vertreter stellt seine Schulform ohne spezielles Schulprofil allgemein dar.
- Darstellung der Schulprofile von CWS, ARS und KLS in drei Räumen mit zwei aufeinander folgenden gleichen Vorträgen. Dazwischen Möglichkeit zum Wechsel der Eltern zu einem zweiten Vortrag.

| Grundschiule „Am Hasenberg“ | | Grundschiule an der Wiesenau | |
|---|-----------|--|--|
| Infoabend über die möglichen Bildungsgänge | | | |
| ⊙ Einführung | 20.00 Uhr | Beratungsverfahren Überblick über infrage kommende Schulen | |
| ⊙ Kurzvorstellung der Schulformen | 20.20 Uhr | Förderstufe (Haupt- und Realschule) Gymnasium Integrierte Gesamtschule | |
| ⊙ Profile der umliegenden Schulen | 20.50 Uhr | Vorstellung der Schulen, Sprachangebote... (I) | |
| | 21.25 Uhr | Vorstellung der Schulen, Sprachangebote... (II) | |

Treffen mit der ARS:

- Gespräch über mögliche Klasseneinteilungen
- Umgang mit besonderen Schülern
- Informationsaustausch

Besuch von Lehrkräften der CWS und der ARS:

- Gegenseitiges Kennenlernen von Lehrkräften und Schülern der kommenden Klassen 5

Jahrgangskoordination:
Absprachen zu Beschlüssen der Fachkonferenzen

- ungeübte Diktate, Grammatikarbeiten, Nacherzählungen
- Bewertungsgrundlagen
- gemeinsame Mathearbeiten

Elternsprechnachmittag
(Ende November, freitags ab 16.00 Uhr)

Info-Abend „Übergang“:

- allgemeine Fragen zum Übergang und zum Beratungsverfahren

Beratungsgespräche zum Übergang

Entscheidung der Eltern (bis 5. März)

- Anmeldung des Kindes an weiterführende Schule
- Erste Fremdsprache, Teilnahme am Religionsunterricht...

Stellungnahme der Klassenkonferenz zum Elternwunsch¹
(Weiterleitung bei Befürwortung)

Bei Nichtbefürwortung:

- erneutes Beratungsangebot
- endgültige Entscheidung bis 5. April

Rückmeldung der gewählten Schulen

Regelungen zu Wandertagen und Klassenfahrten

Klassenfahrten:

In der Grundschulzeit findet mindestens eine Klassenfahrt mit zwei Übernachtungen statt. Dies ist für alle Klassen verpflichtend.

Während dieser Zeit steht eine weitere Lehrerin oder Referendarin als Begleitperson zur Verfügung.

Sollte eine längere oder zusätzliche Fahrt geplant werden, müssen die restlichen Tage durch Eltern, Studenten, ältere Schüler oder andere Hilfskräfte abgedeckt werden.

Klassen haben ein Recht auf ihre Klassenfahrt. Sollte die Klassenlehrerin aus zwingenden persönlichen Gründen nicht mitfahren können, muss eine andere Lehrerin im Wechsel die Fahrt übernehmen.

Die Ziele von Klassenfahrten sollten Jugendherbergen sein, die in der näheren Umgebung liegen (Oberreifenberg, Oberstedten, Grävenwiesbach...).

Organisatorisch und aus Kostengründen sind gemeinsame Klassenfahrten sinnvoll.

Beispiele:

- Zwei Partnerklassen fahren gemeinsam auf Klassenfahrt (günstige Buskosten, ökonomische Planung und Durchführung).
- Ein kompletter Jahrgang fährt innerhalb einer Woche auf Klassenfahrt, wobei mit den Jugendherbergen eine Wochenteilung vereinbart werden kann (Zwei Klassen fahren von Montag bis Mittwoch, zwei weitere Klassen von Mittwoch bis Freitag, Mittwoch Vormittag werden die Räume übergeben). Der Aufwand für Kosten, Planung und Durchführung kann hier besonders ökonomisch sein.

Die Durchführung gemeinsamer Klassenfahrten im obigen Sinne wird zur Erprobung ausdrücklich empfohlen.

Wandertage:

Neben den üblichen Ausflügen, Unterrichtsgängen und Fahrten werden von allen Klassen zwei gemeinsame Wandertage im Schuljahr durchgeführt. Der Zeitpunkt liegt im späten Frühjahr und im Herbst.

Die Klassen sollen von der Schule aus diverse Ziele in und um Neu-Anspach herum anwandern. Der Schwerpunkt liegt auf der Bewältigung von angemessenen Strecken zu Fuß.

Dafür wird in den nächsten zwei Jahren schrittweise eine Kartei angelegt, in der empfehlenswerte Wege und Ziele eingetragen werden (z.B. Wildschweinroute, Limeswanderweg, Grünwiesenweiher, Kirche in Usingen, Waldschwimmbad, Wassertretanlage, Hessenpark, Erdfunkstelle, Schulwaldfläche, Steinchen ...).

Die Lehrkräfte können für das Zielgebiet Angebote planen. Das Wandern soll aber im Vordergrund stehen.

Anregung für gemeinsame Wandertage:

Gute Erfahrungen wurden schon gemacht, wenn Klassen mit ihrer Partner- oder Patenklasse gemeinsam zu einem Ziel wandern (z.B. Patenklassen: 3. mit 1. Schuljahr; 4. mit 2. Schuljahr).

Hilfen:

Kartei mit folgenden Angaben:

- empfehlenswerte Wanderstrecken und Ziele
- Länge des Weges
- Für welche Altersstufe ist der Weg geeignet?
- Was kann vor Ort unternommen werden?
- Wie lange kann man sich am Ort aufhalten?
- Einteilung des Weges in leicht / mittel / schwer
- Vorschläge für Spiele in der Natur oder andere Beschäftigungen am Ziel
- Vorschläge für weitere Ziele, die bisher noch nicht erwandert wurden

Durch Kollegiumsausflüge sollen neue Ziele erwandert und erkundet werden, um sie in die Kartei aufzunehmen. Vor Wandertagen wird eine Liste ausgehängt, in der sich Klassen für ein Wanderziel eintragen können. Dabei ist zu beachten, dass sich nicht zu viele Klassen das gleiche Ziel aussuchen.

Erste-Hilfe-Taschen für unterwegs müssen in ausreichender Zahl vorhanden sein.

Eine weitere Kartei mit geeigneten Zielen für Klassenfahrten wird angelegt (Ziel/Jugendherberge, Dauer der Fahrt, Beschäftigungsmöglichkeiten, Wanderziele vor Ort, Kosten, empfehlenswerte Busunternehmen).

Konzept zur Leseförderung an unserer Grundschule

Begründung:

Eine vergleichbare Einschätzung von Leseleistungen soll sichergestellt werden. Kinder mit Problemen im Leselernprozess sollen möglichst frühzeitig herausgefunden und gezielter gefördert werden. Es sollen verlässlichere Grundlagen geschaffen werden, damit mehr Kinder am Ende von Klasse 4 die Kompetenzstufe III erreichen.

Dieses strategische Ziel 1 ist das höchste Ziel des Kultusministeriums für den Grundschulbereich, dem andere Ziele unterzuordnen sind.

An unserer Grundschule gibt es einen geringeren Problemdruck, als an manch anderen Schulen in schwierigen Einzugsgebieten, weil die Risikogruppe undramatisch ist. Das Thema wird bei uns seit langem aktiv behandelt (Festlegungen im Schulprogramm seit 2000).

Verbessert werden können bei uns:

- Eine einheitliche Vorgehensweise und die Verbindlichkeit
- Diagnosekompetenz und Förderkonzepte

Für das Erreichen des Ziels müssen alle mitarbeiten, die in der Grundschule unterrichten. Die Eltern müssen frühzeitig einbezogen werden.

Das Konzept verbindet zeitliche Vorgaben für ein einheitliches Vorgehen im 1. und 2. Schuljahr mit Materialien zur einfachen Diagnose und Fördermaterial.

Das Fördermaterial besteht aus ausgewählten Übungen unserer Lernsoftware, die auf allen PCs in den Klassen zugänglich ist. Diese Übungen sind geeignet, eine schnelle Rückmeldung über den Lernfortschritt und den Stand der Lesekompetenz der Kinder zu geben.

Das schriftliche Material zur Leseförderung im 2. Schuljahr (Lesespiele, Klassenlektüren, Lesekisten) steht in ausreichender Menge den Klassen zur Verfügung und soll regelmäßig mit LMF-Mitteln und über den Förderverein aktualisiert werden.

Die Wirksamkeit des Konzepts muss sich regelmäßig an den Ergebnissen unserer Kinder im Bereich Lesen der bundesweiten Lernstandserhebungen im 3. Schuljahr beweisen.

Nachfolgend wird das Leseförderkonzept mit den Zeitpunkten zur Ermittlung des Standes der Lesekompetenz der Kinder, den Förderinhalten und den Materialien dargestellt.

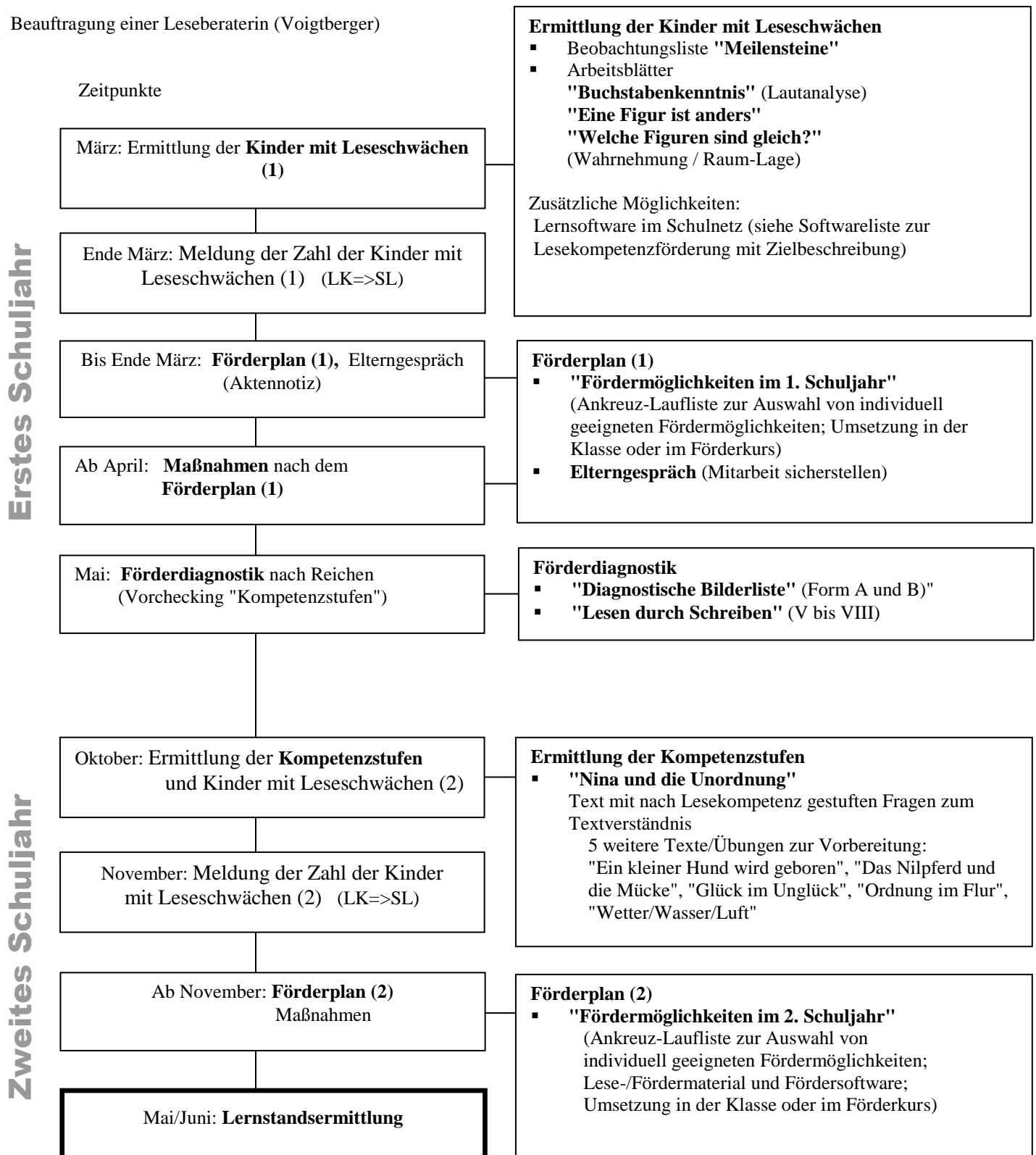
Zwei Förderpläne (Jahrgänge 1 und 2) zeigen die Möglichkeiten, die wir an unserer Schule über die PCs mit Fördersoftware und über anderes Lesefördermaterial bereitstellen.

Leseförderung an der GAH

Grundstrukturplan zur Umsetzung (Grundschule "Am Hasenberg", Stand: 2010)

Förderinhalte /-material:

Beauftragung einer Leseberaterin (Voigtberger)



Lernsoftware der GAH zur Förderung der Lesekompetenz (Förderplan 1)

| | Übung | Beschreibung | Sj. | Editor |
|-------------------------|---|---|------------|---------------|
| Schreiblabor 2.0 | - Buchstaben lernen | Zu vorgegebenen Buchstaben und Anlautbildern den passenden Laut suchen. Die Buchstabenkenntnis wird trainiert. | 1 | nein |
| | - Buchstaben unterscheiden | Konstante Gestalt der Buchstaben in unterschiedlichen Zeichensätzen wiederentdecken. | 1 | nein |
| | - Anlaute vergleichen | Aus vier akustisch vorgegebenen Wörtern die zwei herausfinden, die mit gleichem Anlaut beginnen. Förderung des akustischen Durchgliederungsvermögens; Übungen zur Phonem-Graphem-Korrespondenz | 1 (2) | nein |
| | - Wörter schreiben | Wörter mit Anlauttabelle schreiben; Systematisches Durchgliedern von 170 Wörtern. Die Wortvorgaben erfolgen optisch über Bilder und akustisch über Pilotsprache (Dehnsprechen). | 1 (2) | nein |
| | - Wörter verwandeln | Vorgabe von Wortpaaren. Die Bedeutung eines Wortes durch Austauschen eines einzigen Buchstabens muss verändert werden, wobei der richtige Laut und die richtige Stelle im Wort gefunden werden muss. | 2 (1) | nein |
| | - Wörterkette | Ähnlich wie bei "Wörter verwandeln" sollen durch Austausch von Buchstaben neue Wörter gebildet werden, allerdings ohne fest vorgegebenes Zielwort mit einer Auswahl von Tauschbuchstaben. | 2 | nein |
| Budenberg | - D1: Silbenlesen | Trainiert die Lesefertigkeit auf der Basis von zweisilbigen Wörtern | 1, 2 | ja |
| | - D1: Zweitlesen | Trainiert seltene Laute und Lautverbindungen (Mitlauthäufungen). Optische und akustische Differenzierung sowie Lautsynthese. | 1, 2 | ja |
| | - D1: Reimwörter | Trainiert sinnentnehmendes Lesen auf Wortebene | 1, 2 | ja |
| | - D1: Satzmuster | Trainiert sinnentnehmendes Lesen auf der Stufe des ganzen Satzes. | 1, 2 | ja |
| | - D2: Bild und Wort | Trainiert durch Zuordnung von Bild und Wort das Lesen, Leseverständnis und Begriffsbildung | 2 | ja |
| | - D2: Bildrätsel | Trainiert sinnentnehmendes Lesen | 2 | ja |
| | - D2: Lesetraining | Trainiert durch Fragestellungen sinnentnehmendes Lesen | 2 | ja |
| Lernwerkstatt | - Anlaute hören - Anlautwörter - Zuordnen - Wörter verwandeln | entspricht Übungen im Schreiblabor; Übungsform und Bedienung einfacher und nicht so anspruchsvoll wie im Schreiblabor | 2 (1) | ja |
| | - Blitzlesen | Durch immer schnelleres Lesen bis zu simultanem Erfassen werden sinnvolle Wörter aus sinnlosen Wörtern/Buchstabenfolgen erkannt | 2 (3) | ja |
| | - Deutsch-Aufgaben-Karten - Sprache-Zuordnungskarten | Übungsmöglichkeit wie BB-Lesetraining; eigenen Aufgabenserien sind leicht zu erstellen Passende Wörter müssen verbunden werden Aufgabenserien sind leicht zu erstellen | 2 (3) | ja |
| Lesetrainer 1 | - Einfachlesen - Aufbaulesen - Gleitlesen - Blitzlesen - Lesequiz - Lesetest (Stolperwörter) | Das Programmpaket wird ab 4/06 auf den Schul-PCs installiert. Es bietet mehrere Übungsformen bis zu "Stolperwörter"-Übungen und Tests (Schwerpunkt: Förderunterricht). Die Inhalte der Übungen können verändert oder neu erstellt werden. Einarbeitung ist erforderlich. | 1, 2 | ja |

(Schulprojekt zum "strategischen Ziel 1")

Förderung der Lesekompetenz im 2. Schuljahr der GAH (Förderplan 2)

.....
Name des Kindes

.....
Klasse

.....
Lehrkraft

| | | Übung | Beschreibung | Geeignet (x) | Erledigt (✓) |
|-----------------|---------------|---------------------------------------|--|-----------------|-----------------|
| Computer | Schreiblabor | - Wörter schreiben | Wörter mit Anlauttabelle schreiben | | |
| | | - Wörter verwandeln | Vorgabe von Wortpaaren; Buchstabentausch | | |
| | | - Wörterkette | Neue Wörter bilden | | |
| | Budenberg | - D1: Satzmuster | Trainiert sinnentnehmendes Lesen (Sätze) | | |
| | | - D2: Bild und Wort | Trainiert durch Zuordnung von Bild und Wort das Lesen, Leseverständnis und Begriffsbildung | | |
| | | - D2: Bildrätsel | Trainiert sinnentnehmendes Lesen | | |
| | | - D2: Lesetraining | Trainiert durch Fragestellungen und Auswahlantworten sinnentnehmendes Lesen | | |
| | Lernwerkstatt | - Anlautwörter - Wörter verwandeln | Wörter schreiben; Wörter verwandeln (ähnlich Schreiblabor) | | |
| | | - GWS: Suchsel | Wörter in Buchstabenfeldern suchen | | |
| | | - GWS: Blitzlesen | Simultane Erfassen sinnvoller Wörter aus sinnlosen Wörtern/Buchstabenfolgen | | |
| | | - Deutsch-Aufgaben-Karten | Übungsmöglichkeit wie BB-Lesetraining; Auswahl oder eigene Aufgabenserien möglich | | |
| | | - Sprache-Zuordnungskarten | Passende Wörter müssen verbunden werden; Auswahl oder eigene Aufgabenserien möglich | | |

| | | | |
|-------------------------------|---|--|--|
| Lese- / Fördermaterial | "Das neue Lesetraining für das 2. Schuljahr" (Kohl-Verlag) | | |
| | "Lesethron" (Bd. 1 und 2; BVK-Verlag) | | |
| | "Partner-Lesekarten" (Beenen-Lehrmittel) | | |
| | "Leseübungen für die Grundschule" (Menzel; Westermann) | | |
| | "Konzentrations- und Lesespiele" (Lauster; Ensslin+Laiblin) | | |
| | "Viele fröhliche Lesespiele 1./2. Klasse" (Bartl; Tessloff) | | |
| | Regenbogen-Lesekiste (4 x vorhanden) | | |
| | Mini-LÜK | | |
| | Klassenlektüren aus LMF-Sammlung | | |
| | Bücherkisten der Schülerbücherei | | |
| | Lesespiele (selbstgefertigt; Kopiervorlagen) | | |
| | Lesetexte mit verteilten Rollen | | |
| | Klasseneigene Bibliothek | | |

Zeitpunkte für Diagnostik, Beratung und Förderung (Stand: 2010)

Wichtige Beratungsmöglichkeiten, -zeitpunkte und Zuständigkeiten bei vermutetem oder festgestelltem LRS-Förderbedarf:

| Inhalt | zuständig | vorher | 1. Schuljahr | | 2. Schuljahr | | 3. Schuljahr | | 4. Schuljahr | |
|--------------------------------------|--------------|-----------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| | | Aug.-Juli | Hj. 1 | Hj. 2 | Hj. 1 | Hj. 2 | Hj. 1 | Hj. 2 | Hj. 1 | Hj. 2 |
| nach „Würzburger Training“ o.ä. | Kita | ■ | | | | | | | | |
| Förderempf. Vorlaufkurs bei Anmeldg. | Kita, LK, SL | ■ | | | | | | | | |
| Leseförderkonzept Beratung 1 | FL/LB | | | ■ | | | | | | |
| Leseförderkonzept Beratung 2 | FL/LB | | | | ■ | | | | | |
| nach Lesetest Ende 2. Sj. | FL/LB | | | | | ■ | ■ | ■ | | |
| nach Orientierungsarbeiten | FL/KL | | | | | | | ■ | | |
| nach Fehlerdiagnostik | FL/FöL | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |
| Elternsprechtag (Ende Nov.) | FL/FöL | | ■ | | ■ | | ■ | | ■ | |
| zu Leistungsstandards Kl. 4 | KL/FL | | | | | | | | ■ | ■ |
| regelm. Förderplan-Gespräch | KL/FL | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |

Beratung erfolgt über die Klassenlehrerin (KL), die Deutsch-Fachlehrerin (FL), die Leseberaterin (LB), die Fördergruppenlehrkraft (FöL) oder den Schulleiter (SL).

In besonderen Fällen können Lehrkräfte des Beratungs- und Förderzentrums, die Schulpsychologin oder Fachkräfte außerschulischer Förderung hinzugezogen werden.

Lese-Rechtschreib-Förderunterricht und Diagnostik mit PCs

Im Stundenplan werden unterschiedliche Förderstunden ausgewiesen, an denen ein Teil der Kinder einer Klasse teilnimmt. "LRS" steht für den sehr breiten Bereich aller "Lese-Rechtschreib-Schwächen".

LRS-Förderung wird durch die Deutsch-Fachlehrerin innerhalb des Unterrichts (intern) oder in besonderen Gruppen (extern) durch die Deutsch-Fachlehrerin oder andere Lehrkräfte erteilt, z.B. durch einen Förderunterricht mit Hilfe des PCs und spezieller Software.

Beim LRS-Förderunterricht mit dem PC im 2. Schuljahr geht es um die Erarbeitung, Korrektur oder Festigung von Grundlagen. Die Kinder arbeiten mit kindgerechten Programmen, die das genaue Hören und die Laut-Zeichen-Zuordnung (Akustische Durchgliederung, Akustische Differenzierung, Optische Differenzierung) aufbauen und für manche Kinder klären. Zum genaueren Hören verwenden die Kinder einen Kopfhörer.

Dabei wird mit Anlauttabellen gearbeitet, Wörter werden aufgebaut und die Sicherheit bei der phonographischen bzw. alphabetischen Strategie verbessert.

Später folgen dann Übungen zum sinnentnehmenden Lesen und im zweiten Halbjahr ein Grundwortschatztraining („GWS/Grundwortschatz 100“: die 100 am häufigsten von Grundschulkindern beim freien Schreiben gebrauchten Wörter).

Dieses Grundwortschatztraining ist dann auch zentraler Bestandteil entsprechender Fördergruppen im 3. Schuljahr (GWS 300) und im 4. Schuljahr (GWS 500). Der Grundwortschatz ist an der Schule verbindlich und zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen der Region als Grundlage vereinbart (auch für erstes Diktat in Klasse 5).

Voraussetzung für erfolgreichen Förderunterricht ist, dass er den Kindern Spaß macht und sie ermutigt. Die Kinder müssen einen klaren Zusammenhang zwischen Üben und Ergebnissen erkennen. Dies kann unabhängig vom täglichen Lernstoff in der Klasse erfolgen.

Den meisten Kindern macht die Arbeit in Fördergruppen mit dem PC viel Spaß, denn sie lernen dabei auch den Umgang mit dem PC in unserem Netzwerk. Am Schluss des Förderunterrichts haben sie 10 Minuten Zeit als Erholung von der sehr

konzentrierten Arbeit zur freien Verfügung und können andere Programme frei wählen.

Die Hintergründe, warum ein Kind von der Lehrerin in den Kurs angemeldet wird, erläutert die Lehrerin den Eltern im Gespräch über den Förderplan. Normalerweise liegt eine kleine oder auch große Schwäche beim Lesen oder Rechtschreiben vor (LRS), die von der Klassenkonferenz gemeinsam festgestellt wird.

Manche Kinder haben auch eine durch außerschulische Gutachten festgestellte LRS.

Mit der Feststellung einer LRS muss ein Förderplan erstellt, in einem Förderbogen festgehalten und von der Lehrerin mit den Eltern besprochen werden. Hier kann auch von der Klassenkonferenz ein "Nachteilsausgleich" beschlossen werden (z.B. besondere Hilfen oder mehr Zeit bei Klassenarbeiten).

Manche Kinder sind vorübergehend im Förderkurs, wenn die Lehrerin sich nicht sicher ist, ob es ein schwerwiegendes LRS-Problem gibt oder nicht.

Die Kinder machen dann eine Fehlerdiagnose mit Hilfe von Diagnostik-Software, die hilfreiche Erkenntnisse zu Schwächen und Stärken und sinnvollen Förderschwerpunkten vermittelt. Mit den Ergebnissen wird meist ein Förderplan mit der empfohlenen Abfolge der Förderinhalte erstellt. Auch die Eltern erhalten eine Information über die Ergebnisse der Fehlerdiagnose, z.B. über den Förderplan.

Der LRS-Förderunterricht am Anfang des 2. Schuljahres setzt aber immer aufbauend an den Grundlagen an, um sicher zu gehen, dass hier keine Lücken oder falsche Strategien das Schreiben und Lesen behindern.

Im 3. und 4. Schuljahr kommen neben dem Grundwortschatztraining auch noch Übungseinheiten vor anstehenden Diktaten hinzu. Dafür übergibt die Deutschlehrerin der Förderlehrkraft eine Liste mit den Lernwörtern und eventuell auch den Diktattext.

Die Förderlehrkraft integriert die Lernwörterdatei und den Diktattext in die Übungsprogramme der Software „Lernwerkstatt“ oder von „UNIWORD“. In „GUT 1“ können dann kleine spezielle Grundwortschätze mit besonderen Regel- oder Fehlerschwerpunkten eingestellt werden. Die Kinder im PC-Förderkurs können dann vor einem Diktat sehr gezielt mit Hilfe des PCs üben.

Das Üben am PC kann in Einzelfällen für Kinder durch schriftliches Übungsmaterial ergänzt werden, das auf der Grundlage von Diagnostik erstellt wird. Das Übungsmaterial muss dann nach Absprache mit Eltern und Lehrerin teilweise zuhause oder begleitend im Deutschunterricht oder Deutsch-Förderunterricht bearbeitet werden. Geeignetes Übungsmaterial kann z.B. auf der Grundlage von Einzeldiagnostik oder Gruppendiagnostik durch den „Lernserver“ der Uni Münster erstellt werden. Hier kann es nach Absprache auch zu Kosten für die Eltern kommen.

Falls sich die Lese-Rechtschreib-Leistungen nach einer gewissen Zeit wieder normalisiert haben, werden Kinder wieder aus der Gruppe herausgenommen. Andere Kinder kommen während des Schuljahres dazu, weil der Lehrerin oder den Eltern eine zusätzliche Förderung sinnvoll erscheint.

Manchmal kommen Kinder auf Antrag der Eltern nach Rücksprache mit der Lehrerin in die LRS-Fördergruppen.

Die Eltern können jederzeit in den Förderunterricht kommen und sich anschauen, was Ihr Kind macht und sich Anregungen zum Üben für zuhause holen.

Förderunterricht soll den Kindern Spaß machen, indem sie schnell erkennen, wie sie schrittweise und spielerisch ihr Übungspensum schaffen und sicherer werden. Die Software zeigt kleine und große Fortschritte durch Belohnungen an. Ihre Leistungen werden vom Computer gespeichert werden und können jederzeit abgefragt werden (Arbeitsprotokoll).

Folgende Software wird verwendet:

2. Schuljahr:

Schreiblabor 2.0; Budenberg; Lernwerkstatt (mit GWS/Grundwortschatz 100), GUT 1 (mit GWS 100);
alternativ: UNIWORD

3. Schuljahr:

Budenberg; GUT 1 (GWS 300); Lernwerkstatt (GWS 300, Klassenwortschätze und Lernwörter/Diktate nach Eingabe);
Übungsmaterial nach Diagnostik mit dem Lernserver

4. Schuljahr:

GUT 1 (GWS 500, Spezialwortschätze zu Fehlerschwerpunkten und Rechtschreibregeln); Lernwerkstatt (GWS 500,
Klassenwortschätze und Lernwörter/Diktate nach Eingabe; Übungsmaterial nach Diagnostik mit dem Lernserver

Diagnostiksoftware:

Alfonsdiagnostik Deutsch; Lernserver (Uni Münster)

PC/IT- Konzept

In unserem Schulprogramm haben wir ein Konzept für einen sinnvollen und praktikablen Einsatz der PCs im Unterricht unserer Grundschule festgelegt.

Ziele:

- Computer müssen sinnvoll in Unterrichts- und Projektzusammenhänge eingebettet werden
- Kinder sollen bei uns lernen, altersgemäß selbstständig mit dem Computer zu arbeiten, um den PC im individuellen Lernprozess nutzen zu können
- Für ein strukturiertes und gezieltes Lernen und Üben stellen wir ausgewählte Software zur Verfügung
- Kinder und Lehrerinnen werden schrittweise befähigt, die angebotene Software zu nutzen

Schwerpunkte:

- Lernen und Üben mit ausgewählter Lernsoftware, die für die Nutzung im Unterricht geeignet ist
- Texterstellung nach inhaltlichen und ästhetischen Gesichtspunkten und präsentationsfähige Gestaltung
- Gezielte Informationsbeschaffung mittels Computer (Lexika, Themensoftware und Internet)
- Nutzung des PCs für frühzeitige Diagnose von LRS und Dyskalkulie zur Erstellung gezielter Förderprogramme
- Intensivierung schulinterner und später auch schulübergreifender Kommunikation

Schulsoftware:

Normalerweise können Kinder in der Schule nur in kurzen Phasen den PC nutzen. Wir verwenden deshalb bewährte Schulsoftware, die nicht mit multimedialen und spielerischen Elementen überladen ist.

Wir arbeiten daran, dass die Kinder ihre Übungsphasen am PC durch Protokolle belegen können, wodurch einerseits für uns eine bessere Beratung für den weiteren individuellen Lernprozess der Kinder möglich werden kann und andererseits die Eltern erkennen, dass die Kinder an unseren PCs nicht nur „spielen“, sondern arbeiten, lernen und üben.

Noch fehlt ein Teil der vorgesehenen Softwareausstattung, aber schon bald können die Klassen auf zeitgemäße Art „Kommunikationstechniken“ nutzen und sich Briefe, Nachrichten oder Geschichten per E-Mail schreiben. Durch die Nutzung der Lernsoftware und der Informationsmöglichkeiten gewöhnen sie sich behutsam an den PC als Arbeits-, Informations- und Kommunikationsmedium. Noch stärker wollen wir Lehrkräfte die Möglichkeiten des PCs zur frühzeitigen Diagnose und Förderung nutzen.

Zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes sind Haushaltsmittel einzuplanen und ein schulinternes und -externes Fortbildungskonzept zu entwickeln und umzusetzen.

Unsere Standard-Lernsoftware:

- Budenberg Lernen (Deutsch, Mathe und Sachunterricht)
- Schreiblabor (Laut-/Buchstabentraining, Wortaufbau, Lesetraining)
- Lernwerkstatt (Deutsch-, Mathe- und Denkspiele, 1.-4. Sj.)
- GUT 1 (Grundwortschatztraining, LRS-Training)
- Uniwort (Grundwortschatztraining, LRS-Training)
- Wordpad (kindgerechte Schreib- und Druckprogramme)

Geräteausstattung und Technik:

Die Geräteausstattung ist nach einer Neuausstattung durch den Schulträger auf technisch aktuellem Stand und soll durch Interaktive Whiteboards ergänzt werden.

Ein fehlender großer PC-Raum soll im Zuge des Neubaus eines Betreuungszentrums eingerichtet werden. Dazu sind Nutzungskonzepte und -regeln zu erarbeiten.

Internet:

Die am Netzwerk angeschlossenen PCs sind auch mit dem Internet verbunden. Für die Nutzung dieser Möglichkeiten werden wir in der nächsten Zeit noch weitere Regelungen erarbeiten und festlegen, weil wir unsere Schülerinnen und Schüler nicht ohne klare Regeln und unkontrolliert im Internet „surfen“ lassen wollen.

Allerdings bietet dieses neue Medium viele neue Möglichkeiten. Dazu müssen sich Lehrkräfte, Schüler und Eltern in der nächsten Zeit intensiv und konstruktiv in einen Lern- und Verständigungsprozess begeben. Mit den Grundschulen der Region wollen wir unsere Erfahrungen stärker austauschen.

Vorläufige Vereinbarungen zur Internetnutzung:

- Surfen nur unter Aufsicht
- Zugang zum Internet nur über die ausgesuchten Adressen der Schulhomepage
- Die Adressen der Schulhomepage werden regelmäßig ergänzt oder bei Qualitätsverschlechterung gelöscht
- Andere Adressen und Suchmaschinen können nach gezieltem Auftrag durch die Lehrkraft unter Aufsicht genutzt werden
- Mit dem Schulträger wird über die Anschaffung und Installation geeigneter Filter verhandelt

Website der Schule im Internet:

Die Website unserer Grundschule wurde 2010 neu und wartungsfreier gestaltet. Allen Klassen steht weiterhin ein Bereich für eigene Beiträge zur Verfügung.

Der Elternteil unserer Website wird eigenverantwortlich durch die Elternschaft (SEB, Grundschulförderverein) geführt und aktualisiert.

Elternmitilfe:

Die Verwaltung der Schülerbücherei und die Ausleihe erfolgt mit PCs, Scanner und der Software „Littera“ durch Eltern. Die Elternschaft sorgt dafür, dass das Büchereiteam über genügend Mitglieder verfügt. Es gibt an der Schule unregelmäßig PC-AGs, die für eine begrenzte Zeit mit Elternhilfe durchgeführt werden. Die Koordination der Elternmitarbeit im Bereich PC in den Klassen erfolgt über die Klassenlehrerinnen in Zusammenarbeit mit dem SEB.

Lehrerfortbildung:

Das Kollegium dieser Schule ist ständig dabei, sich durch umfangreiche schulinterne, externe und private Fortbildungsmaßnahmen neuen Herausforderungen im Medienbereich zu stellen. Dies erfordert aber eine gewisse Zeit, da die Angebote der externen Lehrerfortbildung oft nicht auf die speziellen Bedürfnisse unserer Schule abgestimmt sind. Wir helfen uns deshalb mit schulinterner Fortbildung zu folgenden Bereichen:

- Schulinterne Lehrerfortbildungsgruppen zu verschiedener Lernsoftware unseres Netzwerks
- Nutzungskonzepte für Interaktive Whiteboards
- Leseförderung mit „Antolin“
- Sinnvolle und sichere Internetnutzung
- Diagnose und Förderung mit dem PC

Ausblick:

Die in der Erprobung befindlichen Konzepte zur Leseförderung sowie das LRS-Diagnose- und Förderkonzept mit Hilfe von Software müssen in ihren Wirkungen analysiert und beschrieben werden. Die Nutzung der Möglichkeiten muss noch stärker zur internen Förderung ermöglicht werden.

Die Verbesserung der räumlichen Situation durch das geplante Medienzentrum im Betreuungszentrum, neue Nutzungsmöglichkeiten und neue Geräte, wie mobile Interaktive Whiteboards und DVD/Medienwagen, machen eine Überarbeitung des PC/Medien-Konzeptes notwendig, sobald die geplanten Räumlichkeiten und Geräte zur Verfügung stehen.

Die verbindliche Einführung in die Bedienung des PCs (PC-Führerschein) im 1. Schuljahr ist notwendig, damit sichergestellt wird, dass alle Kinder jederzeit in der Lage sind, die PCs technisch selbstständig bedienen zu können. Für die selbstständige Nutzung der PCs in kompetenzorientierten Lernsituationen müssen in den Konzepten verbindliche Regeln und Freiräume vereinbart werden.

Aber auch neue Herausforderungen durch immer größere Gefahren durch das Internet, durch sorglosen Umgang mit eigenen Daten sowie durch Missbrauch von Handys müssen im 3./4. Schuljahr verbindlich aufgegriffen und behandelt werden. Auch hier sind entsprechende Konzepte zu entwickeln und zu testen.

Vor diesem Hintergrund muss das PC/IT-Konzept bis 2012 überarbeitet und zu einem Medienkonzept erweitert werden.

Zielvereinbarung für das Schulprogramm zwischen der Grundschule "Am Hasenberg" und dem Staatlichen Schulamt

Grundlage: Ergebnisse der 1. Schulinspektion

Nach der Schulinspektion wurden mit dem Staatlichen Schulamt drei besondere Vorhaben zur Weiterentwicklung der Schule entwickelt und vereinbart. Diese Vorhaben wurden mit einem Zeitplan zur Umsetzung ins Schulprogramm übernommen und sind mittlerweile teilweise erfolgreich etabliert (Stärkere Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler; Umgang mit Ergebnissen der Orientierungsarbeiten /Lernstandserhebungen).

Die Förderung von kooperativem Lernen wurde sehr ausführlich in verschiedenen Konferenzen und pädagogischen Tagen behandelt. Es wurden Hilfen und erste Schritte vereinbart. Im Schuljahr 2011/12 werden Maßnahmen / erste Schritte in den Klassen ausprobiert.

Eine Evaluation erfolgt über die regelmäßige Schülerabfrage am Ende der Klasse 4. Einige Fragen beziehen sich auf diesen Bereich. Bei der letzten Abfrage war eine Verbesserung der Werte der Beurteilung dieses Bereichs durch die Kinder feststellbar.

Qualitätsbereiche III / V: Führung und Management / Schulkultur

Entwicklungsschwerpunkt: **Einführung eines Schülerrats**

| Zielbeschreibung | Handlungsschritte/ Maßnahmen | Beurteilungskriterien/ Indikatoren | Evaluationsmaßnahmen | Zeitraum | Zuständigkeiten/ Beteiligte |
|--|---|--|---|----------------------|---|
| Die Mitgestaltung und Verantwortung der Schüler wird durch den Ausbau des Klassenrates und die Einführung eines Schülerrates erweitert. | 1. Verbindlichkeit des Klassenrates: Ausweisung im Stundenplan (Sachunterricht) | Stundenplan/ Lehrbericht | Rückmeldung im noch zu erschaffenden Schülerrat | Ab Schuljahr 2008/09 | Klassenlehrer und Schulleitung |
| | 2. Schüler erhalten in der Klassenratssitzung Informationen über den künftigen Ablauf der Klassenratssitzungen, den Schülerrat und dessen Versammlung | Erstellung einer CD und von Plakaten als Hilfe | Feedback der Klassenlehrer | bis Dezember 2008 | Klassenlehrer und Projektleitung / Steuerungsgruppe |
| | 3. Installation des Schülerrates | Sitzungen finden statt | Feedback | Februar 2009 | Projektleitung / Steuerungsgruppe |
| | 4. Installation eines Schülerratsinformationsbrettes | Infobrett ist installiert und wird genutzt | Feedback in den Klassenratssitzungen | Februar 2009 | SL/ Projektleitung / Steuerungsgruppe |

Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen

Entwicklungsschwerpunkt: **Förderung von kooperativem Lernen**

| Zielbeschreibung | Handlungsschritte/ Maßnahmen | Beurteilungskriterien/ Indikatoren | Evaluationsmaßnahmen | Zeitraum | Zuständigkeiten/ Beteiligte |
|--|--|---|--|---|---|
| Förderung von kooperativem Lernen | 1. Bilanzierung der vorhandenen Lernformen a) aus Sicht der Schüler durch Schülerabfrage b) aus Sicht der Lehrer/ Erfahrungsaustausch und Bilanzierung in päd. Konf. | Ergebnisse der Schülerabfragen | Erneute Schülerabfrage jährlich im Juni | Bis 6/2009 | Steuerungsgruppe |
| | 2. Erarbeitung eines Kriterienkataloges: Welche Leistungen im kooperativen Lernen sind zu erbringen und wie werden sie bewertet? | Protokoll der Konferenz | Feedback | 05/2009 | SL / Pädagogische Konferenz |
| | 3. Gegenseitige Hospitation | Kriterien sind in den Klassen ausgehängt Information der Gremien | Schülerabfrage / Feedback Klassenrat | 09/2009 | Erweiterte Steuerungsgruppe |
| | 4. Umsetzung | Vermerk im Lehrbericht | Feedback / Jahresgespräche Schülerabfrage Feedback in Notenkonferenzen | Ab 11/2009 Nach Bedarf Ab 01/2010 | Kollegium U – PLUS – Kräfte Kollegium |

Qualitätsbereich VII: Ergebnisse und Wirkungen

Entwicklungsschwerpunkt: **Verstärkte und jahrgangsübergreifende Behandlung der Ergebnisse der Orientierungsarbeiten**

| Zielbeschreibung | Handlungsschritte/ Maßnahmen | Beurteilungskriterien/ Indikatoren | Evaluationsmaßnahmen | Zeitraum | Zuständigkeiten/ Beteiligte |
|--|--|---|---------------------------------------|--|--|
| Verstärkte und jahrgangsübergreifende Behandlung der Ergebnisse der Orientierungsarbeiten (Lernstandsabfragen) | 1. Auswertung der Orientierungsarbeiten Analyse der Stärken und Schwächen | Auswertungslisten der Orientierungsarbeiten Protokoll der GK | Weitere Ergebnisse der OA Feedback | Jährlich • vor den Sommerferien • vor den Herbstferien • vor den Weihnachtsferien | Jahrgang 3 Fachkräfte D, Ma Neuer Jahrgang 4 |
| | 2. Präsentation der Ergebnisse in der GK 3. Festlegung eines Maßnahmekatalogs in den Fachkonferenzen zur Behebung der erkannten Schwächen | jährlich fortgeschriebener Ordner mit Maßnahmen und Hilfen zur Behebung der Schwächen | Feedback | | Fachkonferenzen D, Ma |
| | 4. Überprüfung der Entwicklung des Maßnahmekataloges | Protokoll | Feedback | 2012 | Fachkonferenzen |

Zeit- und Umsetzungsplan:

| | | | Schuljahr 2008/09 | | | | | | | Schuljahr 2009/10 | | | | | | | Schuljahr 2010/11 | | | | | | | | | | | |
|--------------------------------------|--|---------------------------|-------------------|---|----|----|----|---|---|-------------------|---|---|---|---|---|---|-------------------|----|----|---|---|---|---|---|---|---|--|-------------------------|
| | Ziele / Vorhaben | Zuständig | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | | |
| Einführung Schülerrat | Ausweisung Klassenrat im Stundenplan | SL KL | ■ | | | | | | | | | | | | ■ | | | | | | | | | | | | ■ | |
| | Infoplakat über Klassenrat, Schülerrat | Pro-Ltg. KL | | | | | ■ | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | ■ | |
| | Installation Schülerrat | Pro-Ltg. | | | | | | | | ■ | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Installation Infotafel zum Schülerrat | Pro-Ltg. SL | | | | | | | | ■ | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kooperative Lernformen | Bilanzierung vorhandener Lernformen - Schülerabfrage - Päd.Konf. | Steuergr. SL PäKonf | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | | | | ■ | ■ | | | | | | | | | | | | | | ■ | |
| | Kriterienkatalog | Steuergr. | | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | | | | | | | | | | | | |
| | Gegenseitige Hospitation | Kollegium | | | | | | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | U+ einsetzen / Päd. Tag |
| | Umsetzung | Kollegium | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | ■ | Tabellen in Klassen? Schülerbefragung 4. Sj. | |
| Umgang mit den Lernstandsabfragen | Auswertung Orientierungsarbeiten | JG 3 | | | | | | | | | ■ | ■ | ■ | | | | | | | | | | | ■ | ■ | | | |
| | Präsentation der Ergebnisse in GK | JG 4 | | | | | | | | | | | | | ■ | ■ | | | | | | | | | | ■ | | |
| | Festlegung Maßnahmenkatalog | FK D/Ma | | | | | | | | | | | | | | | ■ | ■ | | | | | | | | | | |
| | Überprüfung der Entwicklung der Maßnahmen | FK D/Ma | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Konferenzprotokolle Ergebnisse der Lernstandserhebungen öffentlich | |

Fachbereiche (Schwerpunkte, Beschlüsse, Weiterentwicklung)

Festlegungen zur Bewertung von Arbeiten mit Punkten in allen Fachbereichen

In vielen Fächern werden Lernkontrollen oder Klassenarbeiten geschrieben, bei denen eine bestimmte Punktzahl erreicht werden kann. Für solche Arbeiten haben wir einen Punkte-/Notenschlüssel in Absprache mit den Grundschulen der Region festgelegt.

Ab dem Schuljahr 2011/2012 gilt folgender Bewertungssatz:

| | | | | | |
|--------|--------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Punkte | 100% bis 98% | 97,5% bis 85% | 84,5% bis 75% | 74,5% bis 50% | 49,5% bis 25% |
| Note | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

Fachbereich Deutsch

Unser Leitmotto und die Leitsätze wurden von der Fachkonferenz Deutsch parallel zur FK Mathematik aufgegriffen und in die Praxis umgesetzt:

- Gemäß unseren Leitsätzen fördern wir im Deutschunterricht die *Selbstständigkeit unserer Kinder und ihre Fähigkeit zur Selbststeuerung ihres Lernprozesses*, indem wir auch im Deutschunterricht die Arbeit mit Karteien anbieten. Sie werden im Rahmen des Arbeitsplanes eingesetzt, wobei unsere Schülerinnen und Schüler neben der fachlichen Qualifikation *selbstständiges und selbstverantwortliches Arbeiten* in einem stärker individualisierten Lernprozess (*Leitsatz*) lernen können.
- Erste Schritte zur Schaffung von Mindestleistungsstandards wurden gegangen:
 - In der FK Deutsch haben wir Übereinkünfte verschiedener Grundschulen der Region und weiterführender Schulen zur Vorbereitung auf den Übergang thematisiert und für unsere Schule verbindlich umgesetzt.
 - Mindeststandards zum Bereich Rechtschreibung wurden festgelegt.
 - Wir erarbeiteten neue Bewertungskriterien für die Aufsatzerziehung, die auch für Schüler einsichtig sind.

Für den Bereich der Rechtschreibung erscheint es uns dringend erforderlich, die Förderung der Schüler mit Lese-Rechtschreib-Schwächen und der Schüler mit schlechten Deutschkenntnissen schrittweise zu erweitern. Gravierende Mängel auf diesem Gebiet sind in späteren Schuljahren fast nicht mehr auszugleichen. Fördermöglichkeiten durch äußere oder innere Differenzierung müssen deshalb einen festen Platz im Stundenplan einnehmen. Dafür sollen weiterhin und verstärkt verschiedene frühzeitige Diagnosemöglichkeiten bereitgestellt werden, beispielsweise durch das PC-Konzept der Schule, die dann in Förderkonzepte münden.

Da sich Rechtschreibung nur aus sicherer Lesefähigkeit entwickeln kann, möchten wir diese sowohl im Deutschunterricht durch den Einsatz geeigneter Lektüre, als auch durch intensivere Nutzung der Schülerbücherei verstärkt fördern.

Zur Steigerung der Lesemotivation möchten wir in Zukunft regelmäßig weitere Kinderbuchautoren an unsere Schule zu Autorenlesungen einladen. Auf diese Weise wird den Kindern zusätzlich ein neuer Zugang zum Buch ermöglicht.

Im Rahmen eines jährlich stattfindenden Bücherflohmarktes bekommen unsere Schüler die Möglichkeit, kostengünstig gut erhaltene Bücher zu erwerben, sich auszutauschen und über Inhalte verschiedener Lektüren zu sprechen.

Das Verfassen eigener Texte ist ein wichtiger und sicher auch der kreativste Bereich des Deutschunterrichts und soll deshalb an unserer Schule besondere Wertschätzung durch vielfältige Möglichkeiten der Veröffentlichung erfahren. Alle Schüler unserer Schule werden dazu angeregt, mit ihren selbst verfassten Texten unsere Homepage mitzugestalten, Texte auszuhängen und zu präsentieren und an Schreibwettbewerben teilzunehmen.

Durch eine gemeinsame Schülerzeitung haben die Kinder des 3. Jahrgangs Gelegenheit, ihre Texte an alle Schüler, Eltern und Lehrerinnen weiterzugeben.

Selbstständigkeit, Kreativität und Selbstverantwortung, die auch Bestandteil unserer Leitsätze sind, werden durch diese Vorhaben in besonderem Maße gefördert.

Im Rahmen der FK Deutsch werden weiterhin auf Wunsch des Kollegiums geeignete kreative Schreibenanlässe und dazugehörige Materialien als schulinterne Fortbildung regelmäßig vorgestellt. Insgesamt erweitern wir unsere Fachkompetenz zusätzlich durch Teilnahme an externen Fortbildungsveranstaltungen und der Verlage in Frankfurt.

Lehrkräfte und Eltern klagen über immer schlechtere Qualität der Heftführung und Schrift der Kinder, was zu Behinderungen ihres Lernens, des Verstehens und Merkens von Lerninhalten und auch zu einer schlechteren Rechtschreibung führen kann. Wir möchten deshalb eine stärkere Betonung des Bereichs Schriftästhetik erreichen. Die neue Gewichtung eines sauberen Schriftbildes steht auch in direktem Zusammenhang mit der Präsentation von Texten und der damit verbundenen Transparenz von Lernergebnissen, wodurch unsere Kinder noch besser voneinander lernen können.

Festlegung schriftlicher Arbeiten in den einzelnen Jahrgängen

| | |
|------------|--|
| Jahrgang 1 | Übungsarbeiten |
| Jahrgang 2 | Klassenarbeiten: Anzahl: bis zu 4 , aufgeteilt nach Arbeiten zur Überprüfung der Rechtschreibung, zur Überprüfung der Lesekompetenz und zur Überprüfung der Grammatik Übungsarbeiten |
| Jahrgang 3 | Klassenarbeiten : Anzahl: bis zu 6, aufgeteilt nach Arbeiten zur Überprüfung der Rechtschreibung, zur Überprüfung der Lesekompetenz , zur Überprüfung der Grammatik und eine Arbeit zur Aufsatzerziehung in Form einer Bilder-geschichte Übungsarbeiten Lernkontrollen bis zu 3 Lernstandserhebungen |
| Jahrgang 4 | Klassenarbeiten: Anzahl: 6 aufgeteilt nach Arbeiten zur Überprüfung der Rechtschreibung, zur Überprüfung der Lesekompetenz, zur Überprüfung der Grammatik und eine Arbeit zur Aufsatzerziehung in Form einer Nacherzählung Übungsarbeiten Lernkontrollen bis zu 4 |

Beschlüsse zur Bewertung bei Klassenarbeiten

1. Bewertung der Diktate

| | | | | | | |
|--------|-------|------|-----------|-----------|-----------|------|
| Fehler | 0 - 1 | 2- 4 | 5 - 7 (8) | 8- 10(11) | 11-15(16) | > 16 |
| Note | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |

Bei der Bewertung von speziellen Fehlern in Diktaten einigte sich das Kollegium auf folgende Bewertungen: Der fehlende i-Punkt sowie fehlende Striche bei den Umlauten werden als halbe Fehler gerechnet.

Anzahl der Wörter im Diktat (im Verlauf des Schuljahres ansteigend):

| | | |
|------------|------------|------------|
| Jahrgang 2 | Jahrgang 3 | Jahrgang 4 |
| 35 - 45 | 55 - 90 | 100 - 130 |

2 .Bewertung der Grammatikarbeiten (Sprache betrachten) und der Arbeiten zur Überprüfung der Lesekompetenz:

Ab dem Schuljahr 2011/2012 gilt der allgemeine Bewertungssatz für Arbeiten, die eine Bewertung nach erreichten Punkten haben (siehe oben):

3. Bewertung von Aufsätzen

Die Fachlehrerinnen haben zusätzlich für Schüler verständliche Bewertungskriterien für die Aufsatzerziehung Erarbeitet, die sie schriftlich erhalten.

Verbindlicher Grundwortschatz

Zur Festigung der Rechtschreibung gibt es an unserer Schule einen mit den Grundschulen der Region vereinbarten verbindlichen Wortschatz (GWS 500) für die Klassen 1- 4, den auch die weiterführenden Schulen erhalten haben und in ihrem ersten Diktat verwenden sollen.

Vorlesetage

Es finden regelmäßig zwei „Vorlesetage“ statt, angeboten durch das Kollegium und die Büchereimütter.

Handschrift

Die angebotene Handschrift an unserer Schule ist momentan die Schulausgangsschrift.

Jedes Kind sollte bisher eine Schreibschrift erlernen. Unter besonderen Umständen kann es für einzelne Schüler auch sinnvoll sein, in den folgenden Schuljahren wieder zur Druckschrift zurückzukehren.

Diskutiert wurde bereits auch die neue „Verbundene Druckschrift“. Die neuen Bildungsstandards fordern eine gut lesbare Handschrift ein, dies muss daher nicht zwingend eine Schreibschrift sein.

Bildungsstandards

Aufgrund der verbindlichen Bildungsstandards ab dem Schuljahr 2010/2011 beschäftigen sich die Fachlehrerinnen mit dem Anbahnen und der Umsetzung der geforderten Standards , die individuelles Arbeiten und den Erwerb von Kompetenzen einfordern. Die Umsetzung momentan erfolgt in Form von Arbeitsplänen, Wochenplänen, Karteiarbeit und damit verbunden eine Einübung der kooperativen Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit. Der Focus wird weiterhin auf die Anschaffung vielfältiger Materialien zur Differenzierung gelegt .

Vorhaben zur Weiterentwicklung des Bereichs „Deutsch“

| |
|---|
| Entwurf einer Schülerzeitung als Arbeitsgemeinschaft aller 3. Klassen (jährlich 1 bis 2 mal) Kreative Schreibangebote: -Präsentation und Veröffentlichung eigener Texte |
| Erweiterung des Konzepts für frühe Diagnose von LRS und des LRS- Förderunterrichts: - Förderkonzepte für innere Differenzierung: Unterstützung der LRS-Kinder durch differenzierte - Aufgabenstellungen im Unterricht und Nachteilsausgleich während der Klassenarbeiten - Förderplanformular am PC ausfüllbar (Lehrertausch-Ordner) |
| Erweiterung der Lesefähigkeit und des Textverständnisses: -Anschaffung und Einsatz geeigneter Lektüren in allen Jahrgängen -Regelmäßige Autorenlesungen verschiedener Kinderbuchautoren Vorhaben: 2012 Die nächste Autorenlesung |
| Stärkere Teilnahme an externen Wettbewerben im Bereich Deutsch |
| Erweiterung der Fachkompetenz der Lehrkräfte durch Fortbildung (Fortbildungsbedarf): - Stiftung Zuhören (Hörclub, Hörbox) - kreative Schreibangebote ... - Fortbildung zu individualisiertem Lernen im Deutschunterricht |
| Stärkung und Vergrößerung der Schülerbücherei: - Regelmäßige Aufstockung ausgewählter Klassenlektüre Vorhaben: Es wird weiterhin daran gearbeitet, die Lektüren der Schülerbücherei und auch die Klassenlektüren auf den neuesten Stand zu bringen und inhaltlich die Interessen der Jungen zu berücksichtigen. Konzeptentwicklung für die Nutzung der neuen Schülerbücherei im Unterricht mit ganzen Klassen (2012) |

Fachbereich Mathematik

Gemäß unserem Leitsatz 3 fördern wir im Mathematikunterricht die *Selbstständigkeit unserer Kinder und ihre Fähigkeit zur Selbststeuerung ihres Lernprozesses*, indem wir in allen Klassen der Schule die Arbeit mit Rechenkarteien anbieten. Sie werden im Rahmen des Arbeitsplanes eingesetzt, wobei unsere Schülerinnen und Schüler neben der fachlichen Qualifikation *selbstständiges und selbstverantwortliches Arbeiten* in einem stärker individualisierten Lernprozess (*Leitsatz 6*) lernen können.

Erste Schritte zur Schaffung von Mindestleistungsstandards wurden gegangen:

- Material und Arbeitsblätter wurden verstärkt in den Jahrgängen verglichen und ausgetauscht, besonders im 3./4. Schuljahr.
- Auf Vorschlag der FK Mathematik hat sich die GK auf eine einheitliche Benotung von Mathematikarbeiten und Lernkontrollen geeinigt.
- Im Jahrgang 4 schreiben wir gemeinsam eine standardisierte Lernkontrolle zwischen Januar und Februar. Regelmäßige Koordinationen zwischen den Mathematiklehrerinnen eines Jahrgangs finden statt.
- Die FK Mathematik tagt mindestens einmal jährlich.
- Mehrmals im Jahr findet ein Austausch im Regionalen Verbund der Grundschulen statt.

Diese Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Schulen wollen wir in den kommenden Jahren intensivieren, besonders mit der ARS, da hier der Austausch noch nicht funktioniert. Wir wollen den Schülern den Übergang an die weiterführenden Schulen erleichtern. Dazu ist eine Kooperation zwischen der Grundschule und den weiterführenden Schulen sinnvoll, um einen Bruch zwischen den pädagogischen Schwerpunkten zu vermeiden.

Durch regelmäßige Treffen der Grundschulen aus der Region mit den weiterführenden Schulen auf der Ebene gemeinsamer Fachkonferenzen halten wir eine Qualitätssteigerung für möglich. Auch sollen die Kontakte über die Grundschule Arnoldshain zum Schulverbund Königstein weiter ausgebaut werden.

Ähnlich wie im Jahrgang 4 wollen wir auch für den Jahrgang 2 eine standardisierte Mathearbeit entwickeln (evtl. im Schulverbund) und am Ende des Schuljahres gemeinsam schreiben.

Für einen regelmäßigen Förderunterricht für Kinder mit besonderen Schwächen und für eine frühzeitigere Diagnostik von außergewöhnlichen Rechenschwächen (Dyskalkulie) wünschen wir uns eine stärkere Berücksichtigung bei der Verteilung personeller Ressourcen und Diagnosemöglichkeiten per Computer (PC-Konzept). Die Einsatzmöglichkeiten der PCs unserer Schule für diesen Bereich wollen wir in den nächsten zwei Jahren gezielt testen.

Zur Vorbereitung auf den Übergang wollen wir Differenzierung zur Förderung leistungsstarker Kinder enttabuisieren. Dazu haben wir seit dem Schuljahr 2006/2007 eine Mathematik-AG für das 3. und 4. Schuljahr umgesetzt.

Es soll darauf geachtet werden, wenn genügend Ressourcen vorhanden sind, die AG auf 2 Stunden auszuweiten und das 3. und 4. Schuljahr zu trennen, um mehr Schüler fördern zu können.

Wir wollen die Geometrie im Mathematikunterricht wieder etwas in den Vordergrund stellen, da sie erfahrungsgemäß häufig nur am Rande behandelt wird.

Gerade im Geometrieunterricht sehen wir gute Möglichkeiten, das *Lernen mit allen Sinnen* zu fördern und die *Selbstständigkeit und Selbstverantwortung* (*Leitsätze 7 und 6*) zu stärken. Geometrie leistet in der Grundschule einen wichtigen Beitrag zur Entfaltung des Orientierungsvermögens und zur Schulung der zeichnerischen Fähigkeiten. Sie bietet zudem den Kindern, die in anderen mathematischen Bereichen Schwierigkeiten haben die Möglichkeit, Erfolgserlebnisse und neue Freude am Fach Mathematik zu erlangen.

An unserer Schule ist bereits einiges an Material zur Geometrie vorhanden. In den letzten Jahren wurde verstärkt für das 1. und 2. Schuljahr geometrisches Material angeschafft und ergänzt. Jetzt soll in den nächsten Jahren verstärkt für das 3. und 4. Schuljahr das Material erweitert werden.

Fachbereich Sachunterricht

Auf der Basis des Rahmenplans sollen die Schülerinnen und Schüler sich im Sachunterricht mit Sachverhalten aus ihrer sozialen, natürlichen und technischen Umwelt auseinandersetzen. Sie sollen lernen, ihre Lebenswirklichkeit zu verstehen und kompetent in ihr zu handeln. Dabei ist die Erarbeitung von Inhalten genau so bedeutsam wie der Aufbau von Qualifikationen.

- Darüber sollen die Eltern stärker informiert werden.
- Die Lage unserer Schule, umgeben von Wiesen, Feldern und Wald, bietet vielfältiges Lernen in der Natur (Leitsätze). Unterstützt werden soll dieses naturnahe Lernen durch verstärkte Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten (Bauer Bach, Förster...).

Wir fördern im Sachunterricht die Selbstständigkeit unserer Kinder, ihre Fähigkeit zur Selbststeuerung ihres Lernprozesses sowie ihre Kooperationsfähigkeit, indem sie zunehmend eigene Fragestellungen in Partner- bzw. Gruppenarbeit bearbeiten und Verantwortung für die Mitgestaltung des Unterrichts übernehmen (Leitsätze).

- Arbeitsergebnisse sollen auf vielfältige Weise im Schulbereich präsentiert werden (Klassenraum, Vitrinen, Schülerzeitung, Homepage u.a.).

Innerhalb der nächsten zwei Jahre überarbeitet die Fachkonferenz zwei verbindliche Themen (Inhalte und Qualifikationen sowie Arbeitsmaterialien) pro Jahrgangsstufe mit Blick auf die Zielsetzungen der Bildungsstandards. Dazu werden Themenkisten erarbeitet. In diesem Zusammenhang werden die Regelungen für die Leistungsbewertung überarbeitet.

Um die Qualität des Sachunterrichts zu verbessern, wird jährlich eine schulinterne Fortbildung(z.B. die Erarbeitung neuer Themen) durchgeführt. Außerdem bilanziert jede Lehrerin, die Sachunterricht unterrichtet, ihre Unterrichtseinheiten im Hinblick auf Lernfelder und Qualifikationen. Hierüber findet im Rahmen der Fachkonferenzen auf den Jahrgangsebenen 1./2. Schuljahr und 3./4. Schuljahr ein Austausch statt.

Im Sachunterricht soll spätestens ab dem 3. Schuljahr mindestens eine Doppelstunde eingerichtet werden. In der sog. Ideenkiste werden Materialhinweise, Tipps, Vorbereitungen, Arbeitsblätter zu einzelnen Themen des Sachunterrichts gesammelt.

Für den Besuch außerschulischer Lernorte soll die vorhandene Kartei überarbeitet und ergänzt werden.

Fachbereich Ästhetische Bildung und Kunst

An unserer Schule lernen Kinder gemeinsam, selbsttätig, musisch-kreativ und in klaren Strukturen zu arbeiten (Leitsatz 3), wozu wir besonders im Kunstunterricht vielfältige Möglichkeiten sehen. Ebenso können wir hier das Lernen mit allen Sinnen fördern und die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung stärken (Leitsätze 6 und 7).

An unserer Schule wird der Kunstunterricht überwiegend von Klassenlehrerinnen, z.T. fachfremd erteilt. Der Kunstunterricht findet in der Regel im Klassenraum statt. Wir haben einen im Hinblick auf Werkzeug (u.a. zur Bearbeitung von Holz und zur Herstellung von Tonarbeiten) sehr gut ausgestatteten Werk- und Kunstraum. Dieser Raum wird, je nach persönlichem Schwerpunkt der Lehrkraft, für besondere Techniken genutzt. Um den oben genannten Anforderungen gerecht zu werden und um einen gemeinsamen Minimalstandard bezüglich kreativer Techniken für alle Kinder zu schaffen, wollen wir ein schulinternes Kunstcurriculum für Standardtechniken dieses Bereichs erstellen. Um auch qualitativ einen guten Standard zu sichern, sind schulinterne Fortbildungen geplant, für die in jedem Schuljahr ein anderer Schwerpunkt gesetzt wird. Die FK Kunst hat als Schwerpunkt der Auftaktfortbildung im kommenden Schuljahr „Tonarbeiten mit Glasieren“ festgelegt, da wir hier gute technische Möglichkeiten und Ausstattung haben, aber keiner von uns über Fachkenntnisse verfügt.

Unsere Schule hat erhebliche zusätzliche Haushaltsmittel in Bilderleisten und Vitrinen investiert, um vielfältige Ausstellungsmöglichkeiten zu bieten. Das ansprechende Präsentieren betrachten wir als Würdigung der Schülerarbeiten. Es schafft eine angenehme Atmosphäre im Schulgebäude und gibt Kindern anregende

Beispiele, was zur Qualitätsverbesserung des Kunstunterrichts beiträgt. Erst durch eine gute Präsentation kommt das Geleistete richtig zur Geltung. Damit dieses gut gelingt, werden wir für eine regelmäßige Präsentation von Kunstwerken unserer Kinder in unserem Gebäude und z.B. auf unserer Homepage („Hasenberggalerie“) eine Regelung treffen.

Im Werk- und Kunstraum soll ein Ordner „Schulkunst“ greifbar sein, in dem Farbdrucke guter Schülerarbeiten gesammelt werden mit Angabe von Thema, Technik, Klassenstufe, Entstehungsdatum und Lehrerin. Dieser Ordner dient zur Information und Inspiration für Lehrerinnen und Schülerinnen und Schüler. Die Fachliteratur in der Lehrerbücherei wird durch aktuelle Werke nach Vorschlag der FK ergänzt.

Für Bildbetrachtungen fehlt uns Anschauungsmaterial. Unsere Schule ist jetzt mit PCs, Internet und neuen Medien (z.B. Beamer) sehr gut ausgestattet. Eine Nutzung dieser Medien, insbesondere für Kunstbetrachtungen (z.B. CD-ROM mit Kunstwerken), Informationsbeschaffung und Ideenpool sollen verstärkt erprobt werden.

Fachbereich Englisch

Im dritten und vierten Schuljahr werden die Kinder, neben den Ihnen bereits bekannten Fächern, zwei Wochenstunden im Fach Englisch unterrichtet.

Der Fremdsprachenunterricht der Grundschule versteht sich nicht als Vorverlegung des Unterrichts der Sekundarstufe, sondern folgt eigenen Prinzipien.

Mit Hilfe der vorliegenden Information soll Ihnen ein Überblick über die Prinzipien und Ziele sowie über die Leistungsbewertung des Englischunterrichts ermöglicht werden.

Der Englischunterricht der Grundschule verfolgt das Prinzip der Mündlichkeit. Die Fertigkeitsbereiche Sprechen und Hörverstehen stehen somit im Zentrum des Unterrichts. Ermöglicht wird die verstärkte Mündlichkeit durch ein methodenreiches Lernen. Hierunter fallen u.a. das Spielen und Singen, das Erlernen von Rollenspielen sowie das gemeinsame Erzählen und Erleben von englischsprachigen Geschichten. Ein unbeschwertes und mit Freude erfülltes Lernen der Fremdsprache soll hierbei erreicht werden.

Der Unterricht wird weitgehend einsprachig geführt und hierbei durch Visualisierung unterstützt, sodass eine Sensibilisierung für die englische Sprache gefördert wird.

Die Fertigkeitsbereiche Lesen und Schreiben werden, neben der verstärkten Mündlichkeit, im Unterricht ebenfalls berücksichtigt. So werden die Schriftbilder der geübten Begriffe und Satzstrukturen gegen Ende einer Unterrichtseinheit eingeführt. Die Schriftbilder sollen erlesen und Bildern, bzw. Gegenständen zugeordnet werden können. Sätze und kurze Texte mit bekannten Schriftbildern sollen ebenfalls erlesen werden können. Die Verschriftlichung der Fremdsprache erfolgt alleinig durch das Abschreiben von Vorlagen. Das Verschriftlichen aus dem Gedächtnis ist nicht Ziel des Englischunterrichts der Grundschule.

Die Bewertung im Fach Englisch erfolgt durch eine Ziffernote ab dem ersten Halbjahr des dritten Schuljahres. In Hinblick auf die Zusammensetzung der mündlichen und schriftlichen Leistungen, wurde in der überregionalen und in der schulischen Fachkonferenz eine Gewichtung von 70% mündlicher und 30% schriftlicher Leistung vereinbart. In die schriftliche Leistung fließt, neben dem Leseverstehen und dem Verschriftlichen im Unterricht, ein kleiner Test pro Halbjahr ein, in welchem die Fertigkeitsbereiche Hörverstehen, Lesen und Schreiben beinhaltet sind. Die hierbei erzielte Leistung wird im dritten Schuljahr durch Punkte bewertet und kann im vierten Schuljahr auch durch eine Ziffernote bewertet werden.

Fachbereich Sport

In unserem Sportunterricht sollen die Kinder vielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen erleben. Unser Ziel ist es, Freude an der Bewegung zu wecken, aufrecht zu erhalten und zu fördern. D.h. **wir schaffen Raum für vielfältige Bewegung**, den die Kinder für einen individuellen Lernprozess nutzen können.

Die Schüler lernen schon sehr früh (ab 1.Sj) **selbstständiges und selbstverantwortliches Arbeiten**, z.B. durch das Turnen im Stationsbetrieb oder unter Verwendung von Aufgabenkarten. Das Lernen von Anderen und das gegenseitige

Helfen stehen im Sportunterricht im Vordergrund.

Der Sportunterricht findet im ersten und zweiten Schuljahr 3-stündig statt. Im vierten Schuljahr erhalten die Kinder seit 2009 nur zwei Sportstunden, damit durch die gewonnene Stunde im dritten Schuljahr außer Schwimmen noch eine Sportstunde in der Sporthalle stattfinden kann. Dadurch können auch diese Kinder z.B. für die Bundesjugendspiele trainieren. Das erste und zweite Schuljahr erhält davon eine Sportstunde im Sportband (s. nächster Abschnitt). Im dritten Schuljahr wird zusätzlich zum Schwimmen eine Stunde Sport unterrichtet.

Sowohl für den Sportunterricht als auch für den Schwimmunterricht wurden in der Vergangenheit von der Sportkonferenz Lehrpläne erstellt, die dem Rahmenplan angepasst sind.

Für das erste und zweite Schuljahr wurde das sogenannte Sportband eingeführt. Zweimal in der Woche wird morgens von einem vierten Schuljahr, mithilfe eines Lehrers, eine Bewegungslandschaft aufgebaut, die den ganzen Vormittag vom ersten und zweiten Schuljahr „am Band“ genutzt wird.

In unserer neuen Sporthalle war zunächst eine große Kletterwand installiert, die den Kindern neue Bewegungserfahrungen vermitteln sollte. Da das Klettern an einer solchen Kletterwand nur im Rahmen einer „Kletter-AG“ und unter der Leitung eines speziell ausgebildeten Lehrers möglich gewesen wäre, wurde die Kletterwand in eine Boulderwand umgebaut. Diese kann nun von jedem Kind ohne spezielle Sicherung genutzt werden.

Seit dem Bau der Turnhalle führen wir die Bundesjugendspiele im vierten Schuljahr durch. 2008 fanden zum ersten Mal auch im dritten Schuljahr die Bundesjugendspiele statt. Dies soll auch in Zukunft so weitergeführt werden, sofern im dritten Jahrgang eine Stunde Sport unterrichtet wird. Im 1. und 2. Schuljahr findet ein Sportfest statt.

Fester Termin im vierten Schuljahr ist das jährliche Fußballturnier, das Rosenmontag stattfindet.

Im den letzten Schuljahren haben wir sehr gute Erfahrungen mit einem Sport- und Spielfest gemacht, das allen Beteiligten viel Spaß und Bewegungsfreude gebracht hat. Wir wollen in Zukunft Sport- und Spielfeste stattfinden lassen, wenn kein Schulfest ansteht, sofern das Schuljahr Zeit und Kapazitäten dafür zulässt. Diese Feste werden organisiert von der Sportkonferenz, an der Ausführung sind sowohl Klassenlehrer als auch Eltern beteiligt.

Eine Zusammenarbeit mit den Vereinen wird begrüßt, muss aber nicht als regelmäßige Einrichtung verstanden werden. Bei größeren kulturellen Ereignissen oder auf Einladung ortsansässiger Vereine wollen wir verstärkt teilnehmen.

Eine Zusammenarbeit mit dem Tennisclub und dem Badmintonverein besteht bereits. Im zweiten Schuljahr werden Tennis-Schnupperkurse im Rahmen einer AG angeboten.

Auch die Zusammenarbeit mit den Frankfurt Skyliners mit einer Basketball-AG hat sich bewährt.

Im dritten und vierten Schuljahr besteht eine Badminton – Talentfördergruppe, die vom Verein geleitet wird.

Sollten entsprechende Stundenkapazitäten frei sein, wäre ein regelmäßiger Sportförderunterricht für Kinder mit motorischen Schwächen wünschenswert. Diese spezielle Förderung wäre notwendig, da sie sich auch auf andere Bereiche in der Schule positiv auswirken würde.

Die AG Hasenstark hat mit Hilfe von Eltern im Schuljahr 2010/11 eine Sport-AG ermöglicht, die gut angenommen wurde und sich bewährte. Eine dauerhafte Installation sollte ermöglicht werden.

Fachbereich Musik

Musik ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur. Wir alle erfahren sie und niemand kann sich ihr entziehen. Neuere Untersuchungen (Bastian u.a.) weisen nach, dass ein aktiver Umgang mit Musik und Instrumenten im Kindesalter positive Auswirkungen auf die Persönlichkeit des Kindes und auch auf andere Lernbereiche hat, z.B. das mathematische Denken. Wir sehen es deshalb als wichtige Aufgabe an, die musikalischen Anlagen

und Fähigkeiten der Kinder zu entwickeln, sie in die Musikkultur einzuführen und sie zum Singen und zum Umgang mit Instrumenten zu motivieren.

In den vergangenen Jahren haben wir den Schwerpunkt des Musikunterrichts verlagert. Basis des Musikunterrichts ist für uns der emotionale Umgang mit Musik. Der Umgang mit Elementarinstrumenten wurde verstärkt, hat aber noch mit vielerlei Problemen zu kämpfen, da die bisherige Nutzung unseres Musikraums auch für Sport eine effektive Gestaltung des Instrumentalunterrichts und den Aufbau eines funktionalen Musikraums erschwerte. Der Aufbau eines funktionellen Musikraums und einer Audiothek mit verbindlichen Nutzerregeln sind deshalb wichtige Vorhaben in nächster Zeit.

Für unser Schulprofil und die Akzeptanz unserer Musikerziehung in der Öffentlichkeit hat sich der Aufbau eines Schulchores, der für alle interessierten Kinder offen ist, sehr positiv ausgewirkt. Diese Entwicklung wollen wir weiter vorantreiben und festschreiben. Wenn die personellen Ressourcen es ermöglichen, wollen wir das Angebot durch eine schrittweise aufzubauende Instrumental- oder Musiktheatergruppe ergänzen. Die sächlichen Ressourcen werden dann bereitgestellt.

In den letzten Jahren hatte die Schule 5 Musikklassen (Flötenklassen, Cello-/Flötenklasse). Diese Projekte haben sich sehr bewährt und sollen weiterhin ermöglicht werden.

Das schon mehrfach stattgefundene Schulsingen hat sich positiv auf die Entwicklung eines schulischen Gemeinschaftsgefühls ausgewirkt. Bisher fand dieses Singen mit allen Kindern und Lehrkräften noch zu unregelmäßig und ohne feste Struktur statt. Der erfolgreiche Ablauf in letzter Zeit (Beteiligung des Chors, Instrumentalbegleitung durch Lehrkräfte und einzelne Kinder, Vorbereitung in den Klassen) soll fortgeführt und regelmäßig zu Beginn der Jahreszeiten eingeplant werden. Die Vorbereitung des Liedguts durch alle Musik- und Klassenlehrerinnen wird verpflichtend.

An unserer Schule ist es Tradition, dass viele Lehrerinnen eine Gitarre im Unterricht einsetzen können. Diese wichtige Bereicherung des Musikunterrichts und des Singens wird weiter unterstützt. Dazu sind zusätzliche Instrumente anzuschaffen. Die Reaktivierung der schulinternen Gitarrenfortbildung der Lehrkräfte mit dem Schwerpunkt „Liedbegleitung“ wird unterstützt, z.B. falls Notenbücher gebraucht werden.

In Zusammenarbeit mit der Musikschule Hochtaunus werden den Kindern des 2. bis 4. Schuljahres jeweils mindestens ein Schnupperkurs für Gitarre und für Flöte angeboten. Der Bestand der dabei kostenlos zu nutzenden Instrumente, Fußbänkchen, Notenständer und Noten sind, falls nötig, durch den Schuletat zu ergänzen.